



75 Jahre
HC Olten
1930-2005



Jubiläumsschrift



Jubiläumsschrift

75 Jahre
HC Olten
1930-2005



Inhalt

Der Stadtpräsident von Olten hat das Wort	1
Was ist Hockey ?	2
Hockey - eine runde Sache !	3
Der Präsident des HC Olten hat das Wort	4
Geschichtliches über Hockey	5
Hockey in der Schweiz - eine Randsportart	6
Der Präsident von Swiss Hockey hat das Wort	7
Meilensteine der HCO-Geschichte	8
Der HC Olten - verwurzelt mit der Dreitannenstadt	12
Die grossen Erfolge	13
Das HCO-Erfolgsgeheimnis	17
HC Olten international	18
Die HCO-Juniorenbewegung	20
Unsere Zukunft hat das Wort	22
Die HCO-Seniorenbewegung	23
Gründungsstory der HCO-Seniorenküche	24
Die aktuellen Aktivmannschaften des HC Olten	26
Engagement auf und neben dem Hockeyplatz	29
Der HCO hat viele Gesichter	30
Ehrentafel	32
Der Präsident der Sportplatzvereinigung hat das Wort	33
Zeitdokumente - Bilder sprechen mehr als Worte	34
Sponsorentafel	36
Jubiläums-Agenda	37

Impressum

Redaktion und Layout: René Buri

Autoren HCO: Ramona Schwager, Christine Stampfli,
René Buri, Stefan Grütter, Willy Naef,
Paul Niederer

Gastautoren: Ernst Zingg (Stadtpräsident Olten)
Marcel Egloff (Swiss Hockey)
Ruedi Oetterli (SPV Kleinholz Olten)
Walter Ernst (Oltner Tagblatt OT)

Fotos: Hansruedi Aeschbacher (OT)
Vreni Fallegger (NOZ)
Hansruedi Niederer (Clubhauswirt)
HCO-Clubarchiv
diverse zur Verfügung

Auflage: 400 Exemplare

Druck: Print-Park Dietschi AG
Ziegelfeldstrasse 60, 4601 Olten

Adresse HCO: Hockeyclub Olten
Postfach 835, 4601 Olten
hc-olten@gmx.ch
www.hc-olten.ch



In eigener Sache

Der Vorstand dankt allen HCO - Mitgliedern, deren Angehörigen sowie seinen Gönnern und Sponsoren für die Treue und die immer wieder zahlreich geleistete Arbeit und Unterstützung. 75 erfolgreiche Jahre sind ein lange Zeit, auf die wir mit Stolz zurückblicken dürfen. Aber wir können uns nicht auf den Lorbeeren vergangener Tage ausruhen. Denn wer rastet, der rostet ja bekanntlich. In diesem Sinn, zum Wohl des Hockeys und auf die Zukunft des HCO!

Als Redaktor möchte ich mich speziell bei all jenen bedanken, die in irgendeiner Form zum Gelingen der vorliegenden Jubiläumsschrift beigetragen haben. Sei es durch eigene Berichte, konstruktive Kritik oder Einsicht in hochinteressante und amüsante Privatarchive - Merci Chrige, Ramona, Paul, Stifu, Willy und Dorli. Ein besonderer Dank geht an unsere zahlreichen Gastautoren.

Die Jubiläumsschrift erhebt keineswegs Anspruch auf Vollständigkeit. Sollte sich jemand übergangen oder beleidigt fühlen, kann er seine Kritik jederzeit bei mir anbringen und ist angehalten, allfällige interessante Berichte für die nächsten HCO-Infoheftli zu verfassen (Christine Stampfli, die Redaktorin des selbigen, ist immer dankbar für gehaltvolle Beiträge). Und denkt daran - so schnell wie heutzutage die Zeit vergeht, gilt es schon bald, die Jubiläumsschrift „100 Jahre HCO“ zu schreiben. Es ist ein gutes Gefühl, Teil der HCO-Geschichte zu sein...

Olten, im Juni 2005, René Buri



HC Olten - eine Institution

75 Jahre ist es her, seit am 23. August 1930 der Hockey-Club Olten ins Leben gerufen wurde und seit am 26. Oktober 1930 auf dem Wilerfeld das Eröffnungsspiel gegen Nordstern Basel stattfand, das vom HC Olten mit 3:2 gewonnen wurde. Damals war jeweils vor den Meisterschaftsspielen um 6 Uhr Besammlung, damit das Gras mit den selbst mitgebrachten Sensen noch geschnitten werden konnte. Heute hat es der HC Olten mit Unterstützung der Stadt Olten immerhin zu einem Kunstrasen und einem eigenen Clubhaus gebracht...

Es ist eine Erfolgsgeschichte, welche die Stadt und den HC Olten verbindet, der bezeichnenderweise im UNO-Sportjahr 2005 als einer der erfolgreichsten Oltner Vereine sein 75-Jahr-Jubiläum feiern kann. Es ist nicht zuletzt sein Verdienst, dass sich die Stadt Olten in einer Sportart, die hierzulande nicht zu den sogenannten Hauptsportarten gehört, einen schweizweit bekannten Namen gemacht hat. Seit vielen Jahren sind die Damen- und Herren-Mannschaften des HC Olten in Meisterschaft und Cup jeweils an der Schweizer Spitze. Sie haben zudem den Namen Olten an unzähligen Turnieren im In- und Ausland positiv in die Schlagzeilen gebracht.



Aber auch in der lokalen Sportwelt und Gesellschaft nimmt der HC Olten eine wichtige Stellung ein. Und auch die Arbeit des Vereins im Nachwuchsbereich und im Schulsport lässt sich sehr wohl sehen. Arbeit, die für hohes Ansehen gesorgt hat und Unterstützung verdient, wie der Verein sie denn auch in all den Jahren immer wieder von Stadt und Kanton erfahren durfte.

Sport ist ein ausserordentlich wichtiger Bestandteil in der Lebensgestaltung jedes Einzelnen. Sport trägt ganz wesentlich zur Entwicklung unserer Gesellschaft bei. Sport trägt zur Lebensqualität in unserer Gesellschaft bei. Der HC Olten lebt diese Lebensqualität vorbildlich. Behörden und Bevölkerung von Stadt und Region freuen sich mit dem jubilierenden Verein über die erfolgreiche Geschichte, danken ihm für sein langjähriges, verdienstvolles Wirken und wünschen ihm für seine Zukunft neue Erfolge mit engagierten Aktiven, Gönnern und vielen Zuschauerinnen und Zuschauern.

Wie heisst es doch so schön im HC-Olten-Lied:
„Er lebe hoch, er lebe hoch, er lebe dreimal hoch!“

*Olten, im Juni 2005
Ernst Zingg, Stadtpräsident*





Was ist Hockey ?

Hockey ist ein schneller, technisch hochstehender, anspruchsvoller und mit viel Einsatz geführter Mannschaftssport. Hockey macht, das können wir versprechen, Jung und Alt, Mädchen wie Jungen, Frauen und Männern auf jedem Niveau einen Riesenspass. Die Jüngsten, die Minihockeyspieler, sind bis 6 Jahre alt. Die älteren, die Senioren, über 32, wobei es auch Teams der über 50-jährigen gibt. Bei entsprechender Fitness ist Hockey auch in diesem Alter noch ein Plausch. Gemischte Mannschaften sind in der Schweiz nur beim Training und im Freizeitbereich üblich. Dennoch kann man Hockey auf jeden Fall als Familiensport bezeichnen.

Das Ziel im Hockey ist einfach: Eine Mannschaft aus elf Spielern versucht, einen Plastikball mit speziell verstärkten und verleimten Holzschlägern über das Spielfeld zu treiben und in das gegnerische Tor zu befördern. Die elf Gegner versuchen natürlich, das zu verhindern und ihrerseits das Tor der gegenüberliegenden Seite des Feldes zu. Der Ball darf nur mit einer Stockseite geführt und geschlagen werden. Nur die Torhüter dürfen neben ihrem Stock auch Hände und Füsse benutzen, um den Ball anzunehmen, abzuwehren oder zu spielen. Der Ball darf aber vom Torhüter nie festgehalten werden.

Oft gehörte Vorurteile und ihre Widerlegung:

„Hockey ist gefährlich, da man mit Schlägern gegeneinander spielt“

→ Hockey ist gerade durch das Spielen mit Schlägern und den fehlenden Körperkontakt weniger gefährlich als z.B. Fussball.

„Hockey ist teuer; Schläger, Schuhe, Schutzausrüstung und Spielkleidung kosten viel Geld“

→ Für Anfänger werden Schläger bereit gehalten und die Finanzierung der teuren Torhüterausrüstung übernimmt der Verein.

„Hockeyregeln sind kompliziert, und für die Zuschauer und Spieler schwer zu durchschauen“

→ Hockeyregeln sind genau betrachtet durchaus für den Laien kompliziert. Dies kommt aber daher, dass die meisten Regeln dem Schutz der Spieler dienen und Hockey ein Sport mit grossen technischen Feinheiten ist.

„Hockey ist für die Zuschauer unattraktiv“

→ Durch die hochstehende Technik und grösseres Tempo auf dem Kunstrasen sowie dank der Abschaffung des Abseits und die Einführung des Interchangings (beliebige Spieleraus- und Wiedereinwechslung) ist Feldhockey in den vergangenen Jahren wesentlich attraktiver geworden. Hallenhockey ist durch seine Geschwindigkeit und in der Regel vielen Tore und vielfach offene Schlagabtausche sehr kurzweilig und attraktiv für die Fans. Durch den jahreszeitlich bedingten Wechsel vom Feld zum Hallenhockey wird die Sportart nie langweilig. Beide Spiele werden in getrennten Meisterschaften und separaten Ligen durchgeführt und erfordern von den Spielern eine Vielzahl unterschiedlicher Techniken.

Feldhockey

Der Hockeystock hat durch den indischen Einfluss seine elegante und feste Form gefunden. Härte und Elastizität des Schafts sowie eine kurze Keulenform sind seine Hauptmerkmale. Von ihrer Beschaffenheit sind zum Beispiel schnelle Stockbewegungen und Stockdrehungen abhängig. Je härter der obere Teil des Stocks ist, desto schneller können die Bewegungen ausgeführt werden. Beim Schlagen wird die Treffgenauigkeit um so exakter, je kürzer die Keule ist. Das Gewicht des Hockeystocks liegt zwischen 340 bis 794 Gramm und wird in Unzen angegeben (1 Unze = 28,35 Gramm). Das Gesamtgewicht von 794 Gramm darf nicht überschritten werden. Die Keule darf nur so breit sein, dass sie durch einen Ring von 5,1 cm inneren Durchmesser gezogen werden kann. Die Gesamtlänge des Hockeystocks wird durch Regeln nicht festgelegt. Im allgemeinen haben Hockeystöcke eine Gesamtlänge von 91 - 93 cm. Der Hockeyball welcher aus Hartgummi besteht hat ein Gewicht von 156 - 163 Gramm und einen Umfang von 22,4 - 23,5 cm. Die Abmessungen eines Hockeyspielfeldes (Kunst- oder Naturrasen) sind mit 91,4 x 55 m festgelegt.

Ein Tor kann nur innerhalb des markierten Schusskreises erzielt werden. Die Spieldauer beträgt 2 x 35 Minuten. Gespielt wird mit 10 Feldspielern und einem Torhüter. Einzig der Torhüter darf den Ball mit dem Fuss und dem Körper berühren. Falls ein Spieler den Ball doch berührt gibt es eine Strafecke oder einen 7-Meter (Penalty). Landhockey stellt höchste Anforderungen an die motorischen Beanspruchungsformen wie Koordination, Flexibilität, Kraft, Schnelligkeit und Ausdauer. Allgemeine und lokale aerobe und anaerobe Ausdauer sind Voraussetzung für eine ausreichende körperliche Leistungsfähigkeit während der gesamten Spieldauer. Schnelligkeit und Kraft sind erforderlich, um den Ansprüchen im Beschleunigungs- und Spurtvermögen zu genügen. Die azyklischen Bewegungsabläufe und schnellen Richtungsänderungen, die sich oft in gebückter Haltung vollziehen, sind um so effektiver, je besser die Flexibilität und die Beweglichkeit sind. Dem Training von Rücken- und Beinmuskulatur muss deshalb besondere Beachtung geschenkt werden. Die Qualität eines Spielers beruht bei guter Ausprägung der vorgenannten Beanspruchungsformen auf seiner Grob- und Feinkoordination, das heisst seiner Stocktechnik. Daher nimmt die Ausbildung der Geschicklichkeit der Hände als integraler Bestandteil der sportartspezifischen Bewegungsgeschicklichkeit eine zentrale Stellung im Hockeytrainingsprozess ein.



Hallenhockey

Da in Mitteleuropa Feldhockey auf verschlammten und vereisten Plätzen zwischen November und März meist nicht möglich ist, kam man auf die Idee, im Winter in die Halle auszuweichen. Daraus entstand ein von der Spielkultur her ähnliches, aber trotzdem ziemlich anderes Spiel als das Feldhockey. Das Spielfeld (Handballfeld 20 m breit und 40 m lang, Schusskreis 9 m, Tore 3 m breit und 2 m hoch) und die auf den Seitenauslinien liegenden 10 Zentimeter hohe Holzbande bedingen ein rasantes Spiel mit schnell wechselnden Schusskreisszenen und vielen Toren, das auch viele Hockeylaien begeistert. Die Mannschaften bestehen aus fünf Spielern, einem Torwart und maximal sechs Auswechslenspielern.



Hallenhockey wird mit einem speziellen Hallenschläger gespielt, der im Gegensatz zum Feldschläger eine leichtere und kürzere Keule besitzt. Die Hallenbälle aus Kunststoff mit glatter, nahtloser Oberfläche bieten optimale Laufeigenschaften auf den unterschiedlichsten Böden (PVC, Parkett) und ermöglichen durch Farbverschiedenheit (gelb, orange, weiss) ein deutliches Abheben von der Bodenfarbe. Durch den kleineren Spielraum, die geringere Spielerzahl sowie durch spezielle Hallenregeln (Bande auf den Seitenauslinien, Schlagen nicht erlaubt, Ball darf nur als Torschuss ansteigen usw.) ist die Technik gegenüber der Kondition ausschlaggebender als im Feldhockey. Die Taktik wird durch die Bande bestimmt. Geschick als Spielpartner (z.B. als Doppelpasspartner) genutzt, trägt sie mit dazu bei, dass der Überzahlangriff das wichtigste Element der Angriffstaktik ist und die Abwehrtaktik alle Varianten zwischen Mann-, Raum-, Ganzfeld- und Halbfelddeckung aufweist.



...eine runde Sache !

im Hockey geht's *rund*, es ist immer etwas los. Neben Toren und Punkten zählt das Drumherum, die Reisen *rund* um die Welt, Clubleben, Picknick, Spiel und Spass, kurz: ein *rundes* Erlebnis mit Freunden. Hockey spielst du *rund* ums Jahr. Im Sommer das Toben auf dem grünen Kunstrasen und im Winter das rasante Technikspiel in der Halle. Mit deiner *Geschicklichkeit* *übrerrundest* du die Kraftprotze und Muskelmänner. *Gemeinsam* mit deinen Freundinnen und Freunden macht Spiel und Sport erst richtig Spass. Ihr feiert in gemeinsamer *Runde* eure Siege und haltet auch nach einer Niederlage zusammen. Du wirst sehen: Du erlernst es ganz schnell. es ist *rundherum* schön - HOCKEY MUSST DU (ER)LEBEN !



Sieben gute Gründe für Hockey

Hockey - das Mannschaftsspiel

Gemeinsam sich für ein Ziel einsetzen, sich eingliedern in eine Mannschaft, dabei seine Persönlichkeit einbringen, gemeinsam auch den Erfolg erleben und feiern.

Hockey - das Drinnen- und Draussen-Spiel

Feldhockey im Sommer auf dem grünen Rasen in frischer Luft, im Winter bei Schnee und Eis, Matsch und Nässe-Hallenhockey.

Hockey - das Kinder- und Eltern-Spiel

Mädchen spielen es wie Jungen, Minis wie Senioren, Damen wie Herren. Auch für Eltern ist es nicht zu spät, das Spielvergnügen ihrer Kinder selbst zu erleben. Hockey- das Spiel für die ganze Familie.

Hockey - das Gesellschaftsspiel

Erlebnis statt Ergebnis, im Hockey zählt auch die 3.Halbzeit": Feste, Feiern, Reisen, Geselligkeit. Hier kennt noch jeder jeden. Freundschaften währen über Alter und Grenzen.

Hockey - das Spitzenspiel

Weltmeisterschaft, Europameisterschaft, diverse Länderturniere, ob Aktive oder Jugend - die Mannschaften des Schweizerischen Landhockeyverbandes gehören seit einigen Jahren beständig zur erweiterten Spitze in Europa und der Welt. Hockey ist in der Schweiz eine der erfolgreichste Mannschaftssportarten.

Hockey - das Technikspiel

Stocktechnik entscheidet; Geschicklichkeit und Kreativität sind gefragt, nicht Kraftmeierei und Muskelzucht. Vielseitige sportliche Ausbildung, die körperliche Einseitigkeiten weder voraussetzt noch schafft.

Hockey - das Fair-Play-Spiel

Hockey ist ein ungefährliches Spiel. Das besondere Regelwerk schützt die Spieler, sie werden von klein auf zum sportlichen Umgang mit ihrem Sportgerät erzogen. Fair geht vor im Hockey.



Der wohltemperierte Hockeyspieler

Jeder wohl von jedem kennt,
was man nennt sein Temp'rament,
ob phlegmatisch, ob choleric,
melancholisch, sanguinisch. —
Kommst nicht heute, kommste morgen.
Phlegmatikus hat keine Sorgen
mit dem kleinen Hockeyball.
Laufen war noch nie sein Fall.
Und es kümmert ihn nicht viel,
wenn er mal verliert ein Spiel. —
Anders ist's, wenn wer choleric.
Dieser Fall ist sehr notorisch.
Ist der Ball noch ziemlich weit,
er schon wütend nach ihm schreit.
Hat er ihn voll Zorn erwischt,
schlägt er zu, daß es so zischt.
Niemals macht's ihm einer recht,
immer sind die andern schlecht.
Gegner, Schiri, eignen Mann
brüllt er oft gefährlich an. —
Ist ein Spieler melancholisch,
dann ist es für ihn symbolisch,
daß er keinem wehe tut;
er gerät auch nicht in Wut,
doch Probleme sieht er viel
in dem kleinsten Hockeyspiel.
Seinem Blut fehlt Spritzigkeit,
niemals er sich richtig freut. —
Unser Sanguiniker, der lacht
in der schwersten Hockeyschlacht,
und selbst, wenn die Schläger krachen,
kann er lachen, immer lachen,
ja, wenn alles Pessimist,
er noch optimistisch ist. —
Jedem Spieler sei vergönt,
was er hat an Temp'rament. —
Doch ich wünsch mir ungeniert
den Spieler, der wohltemperiert,
der nicht allemal phlegmatisch,
der nicht allzu problematisch,
aber Spritzigkeit im Blut
und nicht immer voller Wut,
der im Spiel sich fair bewegt,
mit dem Schiri sich verträgt
und auch mit dem eignen Mann
Kameradschaft halten kann.

75 Jahre HC Olten aus der Sicht des Präsidenten

Als ich vor 45 Jahren als Junior in den HC Olten eintrat, sah die Hockeywelt noch völlig anders aus:

- Es wurde auf Naturrasen auf der Schützenmatte gespielt und die Spielbälle waren aus Kork oder genähtem Leder. Die Herren Schiedsrichter arbitrierten mit blauem Blazer und Krawatte. Die Rivalität unter den drei solothurnischen Hockeyvereinen HC Schönenwerd, HC Blauweiss Olten und dem Stadtklub HC Olten war augenfällig. An den Derbies in der Stadt Olten flogen die Späne, es wurde gekämpft bis zum Letzten. Niederlagen wurden nur schwer verkraftet. Ein Vereinswechsel von Spielern war nahezu unmöglich.
- Der Höhepunkt des Hockeyjahres in Olten war das "Dietiker" resp. das Nettelstroth-Turnier im August. Schon lange zum Voraus sickerte gerüchteweise durch, welche Herren- (oder Damen-) Teams in Olten aufkreuzen würden. Höhepunkt der Vorfreude war jeweils das Bretterlegen in der Reithalle für den offiziellen Turnierabend, während bei den Hockeyfrauen intrigiert wurde, wer an der Hockeybar im 1. Stock die Gäste bedienen darf.
- Das höchste der Gefühle für einen Junioren war ein deutscher Hockeystock Marke "Hammer" (mit Gummieinlagen). Kaum ein Spieler konnte den Spielball über Kopfhöhe schlenzen. Derartige "Techniker" waren bei den Mitspielern nicht sonderlich beliebt. Gefragt waren knapp über die Grasnarbe daher zischende Vorlagen Richtung Cornerfahne. Sogenannte "Techniker" begannen auch mit der Unsitte, sich Zeitungen als Schienbeinschoner in die Stulpen zu stecken. Damit bewiesen diese "Weicheier", dass sie die harten Bälle nicht jederzeit stoppen konnten.
- Von unserem verstorbenen Ehrenpräsidenten, Torhüter Werner Hausmann, ist bekannt, dass er einmal in einer entscheidenden Partie kurz vor Schluss, vor lauter Freude über eine gelungene Parade und das gewonnene Spiel, einen Schuss absichtlich mit der Stirne über die Latte lenkte.

Die heutige Hockeyszene in der Region Olten:

- In der Schweiz, und damit auch in Olten, wird nahezu ausschliesslich auf Kunstrasen gespielt. Der HC Schönenwerd hat - entmutigt, weil sie keinen eigenen Kunstrasen erhielten und sich die Behörden nicht mehr an gemachte Versprechen erinnern wollten - im Aktivbereich das Hockeyspiel eingestellt.
- In Olten haben sich Damen (DHC) und Herren (HC) vor rund 10 Jahren im HC Olten zusammengefunden. Der HC Blauweiss Olten hat nach Schwierigkeiten im Nachwuchsbereich den Spielbetrieb - analog Schönenwerd - ebenfalls auf den Seniorenbereich eingeschränkt. So ist aus der einstigen schweizerischen Hockeyhochburg im Kanton Solothurn mit zeitweise drei Nationalliga A - Teams in der höchsten Spielklasse mit dem HC Olten nur noch ein Verein übriggeblieben.
- Im Aktiv- und Juniorenbereich kämpft der HC Olten in jeder Kategorie an der Spitze mit. Der Verein will Spitzenplätze bei den Damen und Herren im Schweizer Landhockey erreichen. Falls alles optimal läuft und das Wettkampfglück stimmt, wollen wir hin und wieder zuoberst auf dem Podest stehen.
- In unserem Verein arbeiten wir ständig an der Erhaltung und Verbesserung der Hockey-Infrastruktur. Nach dem Bau des Klubhauses im Jahr 2001 (im Auftrag der Sportplatz-Vereinigung) und der Erneuerung des Kunstrasens im Sommer 2005 blicken wir zuversichtlich in die Zukunft.

Was wird uns die Zukunft bringen?

- Unser Hauptproblem wird die Rekrutierung und Ausbildung von ausreichend Nachwuchsspielern sein. Das moderne Freizeitangebot ist (zu) umfassend. Es gilt, diesen Konkurrenzkampf der Sportarten zu überstehen. Unsere Stärke ist die Hockeyfamilie. Unser Nachwuchs muss bereits mit einem Hockeystock zur Welt kommen. Derartige positive Beispiele sind auch in unserem Verein vorhanden.
- Daneben braucht es jedoch immer wieder neue Mitglieder. Diese hoffen wir mit unserem sauberen, fairen Amateursport auf Spitzenniveau anzusprechen. Die moderne Unverbindlichkeit muss überwunden werden. Das Engagement für ein Amt in unserem Verein muss attraktiv sein. Nach neuesten Management-Erkenntnissen ist dies erneut gefragt und gehört zur Abrundung des "Curriculum Vitae" mit zu den erweiterten Kernkompetenzen eines Persönlichkeitsprofils mit Führungsverantwortung.



In diesem Sinne
HC Olten, der Präsident
Paul Niederer



Die Ursprünge des Hockey-Sports

Spiele mit Stock und Ball sind seit Menschengedenken in vielen Teilen der Erde verbreitet. Vermutlich waren Indianer die Ersten, die eine Art Hockey spielten. Dabei kämpften zwei Teams mit bis zu 50 Mitspielern im Spiel auf zwei Tore um Sachpreise. In Ägypten und China weisen 4'000 Jahre alte Aufzeichnungen bereits auf Krummstockspiele hin. Auch Indien, Japan, Pakistan und das persische Reich verfügen über eine 2'000 Jahre zurückreichende Hockeytradition. Von den Persern übernahmen die sportverrückten Griechen den Hockeysport. Sie sahen den Wert des Hockeyspiels im hemmungsfreien Fluss der Bewegung, im Training zur guten Haltung und in der Übung scharfblickender, treffsicherer und spannkraftiger Einstellung.

Ähnliche Spiele entstanden auch in Irland („Hurling“, um 200 v. Chr.), in Schottland („Schinty“, 12. Jahrhundert), und gegen Ende des Mittelalters in England („Hockie“) und Frankreich („Crosse“ oder „Hocquet“). England gilt als Geburtsstätte des modernen Hockeyspiels, das sich aus der Verfeinerung des noch sehr harten „Crosse“ entwickelte.

Um die Mitte des 19. Jahrhunderts kursierte das erste neuzeitliche Regelwerk über das Hockeyspiel. Die Folge davon waren viel Klubgründungen. Im Jahr 1883 wurde die Mannschaftsstärke auf 11 Spieler festgelegt und 1886 wurde die „Hockey Association“ in England gegründet. Um 1895 fand das Spiel durch reisende englische Studenten auch den Weg nach Mitteleuropa.



Schweizer Hockey-Geschichte

Wie viele andere Ballspiele auch, fand auch der Hockeysport seine Einführung in die Schweiz durch englische Studenten, die sich in Westschweizer Instituten aufhielten. In einem Mädcheninternat wurde 1902 zum ersten mal Hockey gespielt. Fünf Jahre später begeisterten sich auch Einheimische für diese Sportart. Wenig später spielten auch junge Genfer in den Instituten und trugen Wettkämpfe aus. Genfer die aus England zurückkehrten gründeten 1910 den Rovers Hockey-Club Genf. Am 24. Juni 1911 gründete Fritz Senn den Basel Hockey-Club 1911, der auch heute noch besteht.

Das erste Spiel zwischen zwei Schweizer Mannschaften wurde am 14. April 1912 ausgetragen. Auf der Basler Margarethenwiese spielte der Basler HC 1911 gegen die zweite Mannschaft des Rovers Hockey-Club Genf, welches die Basler mit 4:3 für sich entschieden. Es wurde damals mit je acht Spielern gespielt. Nachdem sich der Hockeysport in Genf und Basel durchsetzte, wurden auch in Bern (HC Bern) und Lausanne (Stade Lausanne) Clubs gegründet. Die ersten internationale Spiele bestritten die Genfer, welche nach Lyon und München reisten.

Der Basler HC war im Jahre 1914 derjenige Verein, der eine Meisterschaft gründete, indem er alle Schweizer Hockeymannschaften aufrief, sich zu melden: Basler HC, Rovers Hockey-Club Genf, Villa Longchamp und Servette Genf hatten sich schon angemeldet, wegen des Ausbruches des 1. Weltkrieges wurde jedoch die Meisterschaft abgesagt. Der Hockeyplatz des Basler HC musste wegen des Krieges an die staatliche Pflanzkommission abgegeben werden - wie an vielen anderen Orten auch wurden Kartoffeln angepflanzt.

In einem Zürcher Sportgeschäft an der Bahnhofstrasse wurde am 26. März 1919 der Hockey-Club Futur gegründet. Wenig später wurde in Bern die Hockey-Sektion des BSC Young Boys und in Luzern die Hockey-Sektion des FC Kickers Luzern gegründet. Nach Initiativen der Basler und Zürcher trafen sich im März 1920 Delegierte der fünf Vereine Basler HC, Servette Genf, Zürich, Kickers Luzern und HC Bern und gründeten den Schweizerischen Landhockey-Verband (SLHV). Die Aufgabe des Verbandes war, sich um eine geregelte Meisterschaft zu kümmern. Der erste Präsident war G.A. Wiget aus Zürich. Wegen Zeitknappheit wurde die erste Meisterschaft vom 15./16. Mai 1920 noch in Turnierform ausgetragen. Es spielten nach dem Eintritt von Young Boys Bern nun sechs Mannschaften mit je einem Team um den Meistertitel. Erster Schweizer Meister wurde Young Boys Bern nachdem sie Zürich in der 15. Minute der Verlängerung mit 1:0 besiegten. Diesen Titel bestätigten sie in den beiden darauffolgenden Jahren 1921 und 1922, wo bereits ein regulärer Meisterschaftsbetrieb mit zwei Regionen (Ost- und Westschweiz) mit Hin- und Rückspiel stattfand.

In der Saison 1922/23 fand erstmals eine B-Meisterschaft mit neuen Vereinen und den zweiten Mannschaften der A-Clubs statt. In der Saison 1924/25 wurde die A-Klasse in drei Gruppen (Ost-, Zentral- und Westschweiz) aufgeteilt. Nun war auch der HC Olten mit von der Partie. Die Gruppensieger machten in einer einfachen Runde den Titel unter sich aus. Der Modus wurde mit wenigen Unterbrüchen bis zur Saison 1954/55 beibehalten.

Der Schweizer-Cup wurde 1937 zum ersten mal ausgetragen und ist bis heute ein fester Bestandteil im Spielbetrieb. Diesem Wettbewerb kam es hin und wieder zu kleineren oder grösseren Überraschungen. Von 1955/56 - 1971/72 wurde in zwei Gruppen Ost- und Westgruppe gespielt, wobei jeweils die Gruppensieger den Meistertitel unter sich ausmachten.

Mit der Einführung der Nationalliga während der Saison 1972/73 gehörte auch diese Formel der Vergangenheit an. So wurde der Spielbetrieb gleichstarker Mannschaften geschaffen. Während die Kräfteverhältnisse zwischen West- und Deutschschweizer Clubs bis in die fünfziger Jahre ausgeglichen waren, hat sich die Spielstärke danach bis Ende des 20. Jahrhunderts klar auf die Deutschschweiz verlagert. Seit Anfang des neuen Jahrtausends wird aber die Region Genf, heute mit zwei Mannschaften - Black Boys und Servette - in der NLA vertreten, zusehends wieder zu einer Landhockeymacht.



Die Schweiz an olympischen Spielen

Hockey ist eine der ältesten und traditionellsten olympischen Mannschaftssportarten. Das erste olympische Hockey-Turnier fand an den Spielen 1908 in London statt. Als fester Bestandteil an olympischen Spielen wurde Landhockey jedoch erst 1928 in Amsterdam aufgenommen. In den Jahren 1912 in Hamburg und 1925 in Genf wurde ebenfalls Hockey gespielt, jedoch nicht gewertet. Die Damen gaben 1980 in Moskau ihre Premiere an olympischen Spielen.



Olympisches Turnier 1928 in Amsterdam 17.-19.5.

Die Schweizer Spiele:

Schweiz - Dänemark 1:2

Schweiz - Belgien 0:3

Schweiz - Indien 0:6

Schweiz - Österreich 1:0

Die Schweiz wurde in ihrer Gruppe Vierter mit 2:6 Punkten und einem Torverhältnis von 2:11 Toren.

Olympisches Turnier 1948 in London 31.7.-12.8.

Die Schweizer Spiele:

Schweiz - Grossbritannien 0:0

Schweiz - Afghanistan 1:1

Schweiz - USA 3:1

Damit wurde die Schweiz ungeschlagen Zweiter mit 4:2 Punkten und einem Torverhältnis von 4:2 Toren. Platzierungsspiele wurden keine ausgetragen.

Olympisches Turnier 1960 in Rom 26.8.-10.9.

Die Schweizer Spiele:

Schweiz - Belgien 2:4

Schweiz - Spanien 1:5

Schweiz - Grossbritannien 0:5

Damit wurde die Schweiz in ihrer Gruppe Vierter mit 0:6 Punkten und einem Torverhältnis von 3:12 Toren.

Platzierungsspiele um die Plätze 13-16

Schweiz - Italien 1:1

Schweiz - Japan 1:5

Damit wurde die Schweiz Fünfte.

Olympisches Turnier 1936 in Berlin 4.-14.8.

Die Schweizer Spiele:

Schweiz - Frankreich 0:1

Schweiz - Niederlande 1:4

Schweiz - Belgien 2:1

Damit belegte die Schweiz in ihrer Gruppe den 4. Rang mit 2:4 Punkten und einem Torverhältnis von 3:6 Toren.

Platzierungsspiel: Schweiz - Dänemark 5:1

Die Schweiz wurde durch den Sieg gegen Dänemark hervorragende Fünfte.

Olympisches Turnier 1952 in Helsinki 12.-25.7.

Vorrunde: Schweiz - Österreich 1:2

Trostrunde: Schweiz - Frankreich 2:1 / Schweiz - Polen 0:1

Platzierungsspiele wurden keine ausgetragen.

Anlässlich des Qualifikationsturniers in Osaka (Japan) verpasste unsere Nationalmannschaft die Olympischen Spiele 2000 in Sydney nur knapp. In diesem Team spielten auch drei Akteure des HCO. Wie nahe man an einer Qualifikation für Sydney 2000 dran war, zeigt alleine der Umstand, dass Landhockey die einzige akkreditierte Mannschaftssportart seitens des Schweizerischen Olympischen Komitees war.

Hockey in der Schweiz – eine Randsportart

Wer über Jahre mit dem Landhockey-Sport verbunden ist und Verantwortung sowohl im Verein als auch in Verband trägt, dem stellt sich gelegentlich die Frage, ob der Einsatz für unseren Sport sinnvoll ist und welche Zukunftsprognose dem Landhockey gestellt werden kann. Auch wenn der HC Olten in der Region viel Ansehen genießt, besteht doch kein Zweifel daran, dass dem Landhockey im sportlichen Leben unseres Landes nur eine Aussenseiterrolle zufällt. Dies wird besonders deutlich, wenn man die Berichterstattung in den Massenmedien als Beurteilungs-Massstab heranzieht. Entweder wird über die Spiele überhaupt nicht oder nur in Form einer Kurznotiz berichtet. Oft werden in den Tageszeitungen falsche Ranglisten der obersten Spielklassen publiziert. Das Fernsehen informiert kaum einmal über die nackten Resultate. Wenn in der Region Olten nicht die rührige Lokalpresse - es sei vor allem das "Oltner Tagblatt" mit dem langjährigen Sportredaktor Walter Ernst erwähnt - sich dem Landhockey besonders annähme, wäre es um die Medienpräsenz unserer Sportart noch um einiges schlechter bestellt.

Gründe des Schattendaseins in der Schweiz

Zunächst liegt es sicherlich daran, dass es zuwenig Vereine und damit Landhockeyaner in der Schweiz gibt (insgesamt nur ca. 1'500 Aktive). Gar daran zu denken, dass zumindest einmal in allen Städten ein Hockeyverein so selbstverständlich wäre wie ein Fussball- oder Musikverein, muss als vermessen bezeichnet werden! Hier muss der Schweizerische Landhockeyverband Swiss Hockey gezielt Breitenarbeit durch Förderung des Schulhockeys und Ausbildung entsprechender Übungsleiter betreiben, um Anreize zur Gründung neuer Vereine und Spielabteilungen zu schaffen. Als Hauptgrund kommt hinzu, dass es wegen der Regeln zu bis anhin zu häufigen Spielunterbrechungen kam. Doch in den letzten wurde am Regelwerk stark gearbeitet, um das Landhockey attraktiver zu gestalten (z.B. kein Abseits mehr, s. nebenstehender Artikel). Oft kennt eben der Zuschauer nur die Fussballregeln und kann sich so mit den ständigen regelbedingten Unterbrechungen schlecht anfreunden. Die gilt allerdings in erster Linie für das Feldhockeyspiel, während Hallenhockey für das Publikum wesentlich interessanter, weil schneller und abwechslungsreicher, ist.

Mitte der 90er-Jahre wurde im Hockey das Abseits abgeschafft - eine Regeländerung, die viel zur gesteigerten Attraktivität beigetragen hat. Hier ein Artikel aus der Deutschen Hockeyzeitung aus der Zeit, da dieses Thema diskutiert wurde:

„Die Räume werden enger“. Wer hat ihn nicht schon gehört, diesen Reporterspruch, der doch zunächst so schrecklich banal klingt. Doch es ist etwas dran. Man kann es fast mathematisch beweisen. Setzen wir den fiktiven Wert des Aktionsradius eines Spielers von vor zehn Jahren mit 100 fest. So können wir heutzutage in nahezu allen Spielklassen schon nach bloßem Augenschein, ohne auf Daten der sportwissenschaftlichen Analyse zurückzugreifen, davon ausgehen, daß die individuelle Aktionsradien dank intensiverer Trainingsmethoden, aber auch dank veränderter Techniken (Stichwort: Brettlegen) erheblich größer geworden sind. Da aber die Maße eines Hockeyplatzes unverändert geblieben sind, muß sich logischerweise das Verhältnis zwischen angebotener Spielfläche und aktueller Aktionsradiussumme der Athleten verkleinert haben - spricht: Die Räume sind tatsächlich enger geworden.

Ohne Abseits?

Der deutsche Ex-Nationalspieler Horst Wein, inzwischen in Spanien beheimatet, zieht schon seit längerem die Konsequenzen. Er propagiert die Verringerung der Spielerzahl pro Mannschaft. Sicherlich, so könnte die alte Relation zwischen Platzgröße und Aktionsradiussumme am einfachsten wieder hergestellt werden. Doch dies würde einen radikalen Bruch mit der nun schon mehr als 100 Jahre alten Tradition bedeuten, wonach ein Feldhockeyteam aus elf Spielern besteht. Das muß nicht sein - zumindest noch nicht zu diesem Zeitpunkt.

Denn das Regelwerk hat noch Antwortreserven: Hinweg mit dem Abseits! Stupide Defensivmannschaften können mit Hilfe der aktuellen Abseitsregel jedem angriffsorientierten Team leicht ein Viertel der Spielfläche „klauen“. Dann werden die Räume sogar noch enger. Die deutsche Herren-Nationalmannschaft hat diese Erfahrung erst jüngst bei ihrem Länderspiel in Aachen gegen Neuseeland erfahren.

Dem Hockey-Weltverband hat nun der Deutsche Hockey-Bund in Person seines Präsidenten Michael Krause den Vorschlag unterbreitet, die Abseitsregel aufzuheben. Und prompt erhielt der DHB auch Grünes Licht, alle Versuche zu starten, die Dynamik und Attraktivität des Feldhockeys zu steigern. Wenn es nach dem Willen des DHB-Präsidiums geht, dann soll in der Feldhockey-Meisterschaftssaison 1995 bereits versuchsweise ohne Abseits gespielt werden. Nur die Bundestrainer haben derzeit noch Bedenken, weil ihre Nationalspieler und -spielerinnen dann kurz vor den anstehenden internationalen Aufgaben (Europameisterschaft, Olympia-Qualifikation, Champions-Trophy, Olympische Spiele) Umstellungsschwierigkeiten bekommen könnten. Dieser verständliche Konflikt muß noch gelöst werden.

Aber letztlich kann die Parole nur lauten: „Macht die Räume wieder weit - ohne Abseits!“

MIGROS BANK

Werte Mitglieder des HC Olten,
liebe Hockey-Freunde

In diesem Jahr jährt sich die Gründung des HC Olten zum fünfundsiebzigsten Mal. Namens Swiss Hockey und der ganzen Schweizer Hockey-Gemeinschaft gratuliere ich dem HC Olten zu diesem aussergewöhnlichen Jubiläum.

Der HC Olten gehört nicht nur zu den ältesten Vereinen unseres Verbandes, er ist mit ins-gesamt 31 Titeln auch einer der erfolgreichsten Clubs. Swiss Hockey profitiert vor allem von der Ausbildungsarbeit, der Entwicklung junger Talente, von Juniorinnen und Junioren, die zu tragenden Stützen der Nationalmannschaften herangeführt werden. Da leistet der HC Olten hervorragende Arbeit. Spielerinnen und Spieler des HC Olten werden regelmässig in die Nationalmannschaften berufen. Wir wissen, dass diese Arbeit bei Behörden und Gewerbe anerkannt ist, darf doch der HC Olten auf einen starken Rückhalt in der Region zählen. Auch auf Funktionärsebene engagiert sich der HC Olten. Paul Niederer, Präsident des HC Olten, war während 13 Jahren Verbandspräsident und ist Ehrenmitglied von Swiss Hockey. Vertreter des HC Olten wirken zudem in verschiedenen Verbandskommissionen mit und nicht zuletzt übernimmt der HC Olten immer wieder spontan, ohne langes hin und her, die Organisation von bedeutenden Verbandsanlässen wie Hallen-Endrunden, Cup-Endrunden, Länderspielen und internationalen Turnieren.



Member of Swiss Olympic Association | aswiss olympic association

Gerne benütze ich die Gelegenheit, dem HC Olten mit seiner initiativen Führungscrew für dieses ausserordentliche Engagement herzlich zu danken. Wir schätzen die offene und partnerschaftliche Zusammenarbeit sehr und freuen uns auf den nächsten Anlass, den wir in Olten durchführen dürfen.

Nicht vergessen möchte ich die lokalen Behörden und die Sponsoren des HC Olten. Danke, dass Sie sich für unseren Sport engagieren. Wir brauchen einen starken HC Olten und Sie leisten dazu einen unverzichtbaren Beitrag. Ich wünsche dem HC Olten für die nächsten 75 Jahre und darüber hinaus, viele Siege auf dem neuen Allwetterplatz (natürlich auch auswärts bei den Gegnern) und ein schönes, gefreutes Clubleben.

Abschliessend möchte ich Ihnen ein persönliches Erlebnis mit dem HC Olten nicht vorenthalten. Ich durfte 1997 den ersten Pokal als frisch gewählter Präsident von Swiss Hockey dem HCO-Captain zum Gewinn des Schweizer Meistertitels überreichen. Ich hoffe, dass sich dieser Anlass in naher Zukunft wiederholt. In diesem Sinne viel Glück und alles Gute für die nächsten 75 Jahre!

Wettingen, im Frühjahr 2005,
Marcel Egloff, Präsident Swiss Hockey

MIGROS BANK



Die Geschichte des HC Olten - Meilensteine

1923: Einführung des Landhockeysports in Olten

Im Jahre 1923 entschied sich die Altherren-Sektion des Fussball-Club Olten zur Einführung des Landhockeysports in der Dreitanenstadt. Als Gründer zeichneten Walter Trösch, Max Burger, Max Haller, W. Häusler-Zepf und Walter Fehlmann verantwortlich. Die ersten Partien fanden auf dem damaligen Fussballplatz Wilerfeld statt. Erster Präsident der Hockeyriege war Walter Trösch, dem Max Burger zur Seite stand.

Am 28. September 1923 erfolgte der Eintritt in den Schweizerischen Landhockey-Verband (SLHV) und bald darauf wurden die ersten Meisterschaftsspiele ausgetragen. Die "Oldtimer" schlugen sich mit wechselnden Erfolgen aus der Affäre.

Während der 20-er Jahre, vor der eigentlichen Vereinsgründung des HCO, spielten die landhockeybegeisterten Oltner auf der Spitalmatte in Trimbach, dem alten Fussballplatz des FC Trimbach. Trainiert wurde im Industriequartier in Olten, auf der Wiese zwischen der Nago und dem Bahngleise.

1930: erster Regionalmeistertitel

Als das Team stark verjüngt wurde, steuerten die Oltner Hockeyaner auf Erfolgskurs. 1929/30 wurde der erste Regionalmeistertitel gegen Nordstern Basel mit 2:1 erkämpft. Diese Partie fand auf neutralem Terrain des HC Young Fellows, heute besser als Fussball-Club bekannt, statt. Beide Tore für die Oltner erzielte der verstorbene Ehrenpräsident des HC Olten, Hermann Berger. Die damaligen Mannschaftskameraden von Berger waren Walser, Krattiger, Studer, Piatti, P. Berger, Zariatti, Achini, Suter, Spielmann und Witta.

Am 15. Juni 1930 bestritt der HC Olten, immer noch als Untersektion des FC Olten, das erste Finalspiel gegen den HC Zürich in Olten. Zwar ging das Finalspiel gegen den HC Zürich mit 0:2 verloren und auch im Spiel gegen Stade Lausanne konnte kein Sieg errungen werden, doch war die Finalqualifikation der erste Sportliche Grosseerfolg der aufstrebenden Oltner (siehe nebenstehender alter Zeitungsartikel von Edmund Achini).

23. August 1930: Gründung des HC Olten

Differenzen finanzieller Natur mit dem Fußball-Club Olten führten dazu, dass am 23. August 1930 der selbständige Hockey-Club Olten im neu erkorenen Stammlokal "Restaurant Oltnerhof" ins Leben gerufen wurde. Vielseitige Vorarbeiten zur Gründung leistete Adolf Studer-Berger. Alle Gründungsmitglieder und der 1. Vorstand sind in der Ehrentafel der vorliegenden Jubiläumsschrift (Seite 32) aufgelistet.

Für die damalige Zeit liess sich der Anfangsbestand am Gründungstage sehen: 21 Aktive und 27 Passive hielten dem neuen Oltner Stadt-Club HC Olten die Treue. Noch im gleichen Monat konnte der Sportplatz im Wilerfeld von Landwirt Christen gepachtet werden. Der Platz wurde von den Vereinsmitgliedern in mühsamer Fronarbeit zu einem einigermaßen bespielbaren Terrain hergerichtet. Grosse Förderer des Oltner Hockeysports waren in dieser Zeit vor allem der 1. Präsident Albert Krattiger, Hermann Berger, Max Witta, Adolf Studer und Hans Hänni, die alle von Anfang an dabei waren.



Berühmte Hockeyfamilie der 30-er Jahre: die Berger-Brüder Hermann, Paul, Hans, Karl und Adolf (v. li.)

Sport.

Hockey.

Das morgen Sonntag stattfindende Finalspiel Zürich 1 - Olten 1 findet in Sportkreisen und der hiesigen Bevölkerung großes Interesse. In der Schweiz wurde vor zirka 15 Jahren das Landhockey-Spiel eingeführt. Als erste Klubs waren Zürich, Basel, D. B. Basel, Stade Lausanne, Servette Genf und Young Boys Bern. Die Young Boys holten in den Jahren 1919—21 drei Mal hintereinander die Schweiz. Meisterschaft. Infolge Differenzen mit dem Landhockeyverband zogen sie ihre Mannschaft leider wieder zurück und seither wurde von den Young Boys keine Mannschaft mehr bestellt. In den folgenden Jahren facten Zürich, D. B. Basel, Graßhopper Zürich und Stade Lausanne die Meisterschaft ein. Letztjähriger Meister war Stade Lausanne, das den Zentralmeister Young Fellows Zürich 2:0 und den jetzigen Finalisten den H. C. Zürich 1:0 schlugen. Das Landhockey wurde von den Engländern aus Indien eingeführt. Weltmeister ist Indien. Was Kanada im Eishockey, ist Indien im Landhockey. An der letzten Olympiade schlugen die Indier sämtliche europäischen Ländermannschaften mit sechs und mehr Toren Unterschied. An dieser Olympiade hatte Hockey einer der größten Publikumserfolge aller Sportarten zu verzeichnen. Den Spielen Indien-Holland und Holland - Deutschland wohnten über 30,000 begeisterte Zuschauer bei. In der Schweiz verbreitet sich der Hockeysport immer mehr. Während vor einigen Jahren nur in Großstädten Klubs bestanden, so hat es in letzter Zeit auch in den Provinzstädten viele Neugründungen gegeben. Als erster Provinzklub wurde der H. C. Olten vor zirka 8 Jahren von einigen Senioren des F. C. ins Leben gerufen. Die Meisterschaftsspiele waren aber den alten Herren bald zu hart. Die ganze Sache drohte wieder auseinanderzufallen, als dann einige junge Leute dazu kamen, die durch treues zusammenhalten den Klub auf die jetzt erreichte Höhe brachten.

1930: das erste offizielle Spiel des HC Olten

Am 26. Oktober 1930 fand auf dem Wilerfeld das Eröffnungsspiel gegen Nordstern Basel statt. Der HC Olten gewann die spannende Begegnung mit 3:2.

Fand in der damaligen Zeit ein Meisterschaftsspiel in Olten statt, war für den Heimclub jeweils bereits um 6:00 Uhr Besammlung angesagt, damit das Gras vor dem Spiel mit den selbst mitgenommenen Sensen geschnitten werden konnte.

Der HCO beschaffte sich zusätzliche Einnahmen, indem er das Hockeyfeld an den Zirkus Sarrasani weitervermietete und beim Schneider Nyffeler (gegenüber vom Restaurant Jakobsbrunnen) einen Velopark einrichtete, bei dem die Velos während der Zirkusvorstellung gegen eine bescheidene Gebühr eingestellt werden mussten.

Hockey-Club Olten			
K A S S A - B E R I C H T			
pro Saison 1934/35.			
<u>Einnahmen pro 1934/35:</u>		<u>Ausgaben pro 1934/35:</u>	
total (Incl. Saldovortrag) Fr.	2050.45	total	Fr. 1723.70
		<u>Saldo lt. Kassebuch</u>	<u>= 326.75</u>
	Fr. 2050.45		Fr. 2050.45
<u>Aufstellung über Einnahmen und Ausgaben:</u>			
<u>EINNAHMEN:</u>		<u>AUSGABEN:</u>	
Saldo-Vortrag 15. Sept. 34	Fr. 506.10	Platzmiete	Fr. 523.50
Activ-Beiträge	" 222.50	Verbandsbeiträge, Verzeich.	" 300.00
Passiv-Beiträge	" 375.00	Miete f. Umkleiräume	" 19.50
Matscheinahmen	" 945.15	Schiedsrichtergesesen	" 164.95
Versicherungs-Rückzahlung	" 42.00	Jahresrate und Reklame	" 182.25
Geschenke	" 21.00	Bahnspesen u/ Spieler	" 35.50
Honorar, Statuten, Regl. etc.	" 40.70	Neuanschaffungen & Rep.	" 204.70
		Portoauslagen, Stat. Regl.	" 111.20
		Platzkosten, Sägemehl	" 30.20
		Diverse Auslagen	" 96.00
	Fr. 2050.45		Fr. 1723.70
		<u>Saldo (vide oben)</u>	<u>= 326.75</u>
	Fr. 2050.45		Fr. 2050.45
<u>Vorwissen und Guthaben v. 31. August 1935.</u>			
Kassa- Saldo	Fr. 326.75		
Activ-Ansstände	" 160.50		
Inventar	" 1.00		
	Fr. 488.25		
Olten, den 31. August 1935.			
			Der Kassier: <i>E. Pfister</i>

Der Kassenbericht des HC Olten aus den 30-er Jahren bringt den aktuellen HCO-Kassier Dani Pfister nur noch zum Schmunzeln. Er hat es heute mit mehr Positionen und anderen Beträgen zu tun

1980: Die letzte Züglete - definitiv ins Kleinholz

Als die neue Sportanlage, das Stadion im Kleinholz, mit dem eigenem Hockeyfeld bezogen werden konnte, zügelten die Oltner Landhockeyaner ein letztes mal. Viele trauerten allerdings den alten Zeiten auf der legendären "Schützi" noch lange nach, oder dem gemütlichen Höck beim HCO-Ehrenmitglied Frau Schmid und ihrem Sohn Hans im Restaurant Schützenmatte. Noch immer geistert bei den Hockeyanern im Kleinholz das geflügelte Wort "Aareball" herum, ein über das Tor flitzender Scharfschuss, der auf der Schützenmatte unweigerlich in der Aare landete...

1980-1990: Die erfolgreichste Zeit mit 8 Schweizermeistertiteln

Die Oltner Hockeyaner hatten aber trotz Schützi-Nostalgie nicht lange Grund, die Übersiedlung ins Kleinholz zu bereuen. Damit begann nämlich die bis anhin erfolgreichste Zeit des HC Olten mit nicht weniger als 8 Meistertiteln und 2 Cupsiegen innerhalb der Jahre 1980 bis 1990.

Genau im Jubiläumsjahr 1980 (50 Jahre HCO) nahm die Serie von Meistertiteln (nach dem Cupsieg im Vorjahr) der erfolgreichsten Oltner Mannschaft aller Zeiten mit einem 3:2 Sieg gegen Schönenwerd ihren Anfang. Grosse Hockeyspieler und klingende Namen aus dieser Zeit waren Beat Burkhard, Max Gruber, Martin Feisst, Rolf Schmitter, Alfons Hürzeler, Paul Niederer, Peter Gerhard, Eugen Stampfli, Stefan Haas, Urs Schmid, Jungtalent Dani Pfister und der legendäre Libero Turi Müller.

Nach dieser erfolgreichen Zeit sollten sich die Oltner Hockeyfans, nach zwischenzeitlichem und etwas überraschendem Höhenflug mit dem Hallenmeistertitel 1994, bis zum Jahr 1997 gedulden müssen, bis das nächste Oltner Spitzenteam unter Trainer Peter Gerhard gewachsen war, das die nächsten Feldmeistertitel zu erringen vermochte, dafür aber gleich mit eindrücklicher Überlegenheit... (siehe Seite 15)

1989: Eröffnung des Kunstrasens im Kleinholz

Ende der 80er Jahre wurde vom internationalen Hockeyverband festgelegt, dass alle internationalen Spiele nur noch auf Kunstrasen ausgetragen werden dürfen. Dieser Entscheid hatte auch eine Signalwirkung für die Schweiz. Der im Kleinholz schon lange ersehnte Kunstrasenplatz konnte im Sommer 1989 gebührend mit dem Intercontinental-Cup eingeweiht werden. Um so erfolgreicher war denn dieser auch, da das Schweizer Hockey-Nationalteam (mit Oltner Beteiligung) das Turnier gleich gewann und sich damit für die Europameisterschaft in Paris qualifizieren konnte. Anscheinend von diesem Erfolg des Nationalteams beflügelt, holte der HC Olten gleich in den ersten beiden Saisons auf Kunstrasen den Schweizermeistertitel - 1989 und 1990.

1934: Verkauf des Hockeyfeldes Wilerfeld

Bereits nach nur vier erfolgreichen Hockeyjahren wurde das Wilerfeld im Dezember 1934 verkauft und der geliebte Platz musste geräumt werden. Beim HC Olten trauern noch heute einige Nostalgiker diesem Hockeyfeld nach, welches damals für etwas über zehntausend Franken (Fr. 2.50 pro Quadratmeter) hätte erworben werden können. Doch auch dieser heutzutage günstig anmutende Preis hätte für den damals noch jungen HC Olten ein zu grosses finanzielles Engagement bedeutet, wie der nebenstehende Kassenbericht der Saison 1934/35 deutlich zeigt. So wurde schweren Herzens vom Kauf des Wilerfeldes abgesehen. Dank dem Entgegenkommen des FC Olten konnte als Übergangslösung das Kleinholz für Hockeyspiele benützt werden.

1930-1940: Erfolgserie - der HCO, eine Macht

Von 1930 bis und mit 1938 wurde der HC Olten neunmal in Serie Regionalmeister der Zentralschweiz. 1939 wurde die Meisterschaft als Folge der Generalmobilmachung sistiert. Im Jahr 1940 errangen die Oltner nochmals den Zentralschweizer Meistertitel und der Schweizermeistertitel ging durch Losentscheid an GC. Danach wurde der HC Olten in die Ostgruppe umgeteilt, wo über zehn Regionalmeistertitel errungen wurden. Zahlreiche Regionalmeistertitel erkämpften sich auch die 2. Mannschaft sowie die Junioren- und Schülerteams.

1940: Neuer Spielort - die legendäre "Schützi"

Im Jahre 1940 wurde der Hockey-Spielbetrieb auf die Schützenmatte in Olten verlegt. Bis Ende der 60-er Jahre fanden sämtliche Landhockeyspiele auf der legendären Schützenmatte statt, wo Landhockey bei den Oltnern, nicht zuletzt dank der optimalen Lage, richtig populär wurde. Es gehörte beim sportbegeisterten Oltner Publikum zum guten Ton, am Sonntagmorgen nach der Kirche den Landhockeymatch schauen zu gehen. Entsprechend wurden auch die Anspielzeiten angesetzt. So konnten die HCO-Cracks oft vor über tausend Zuschauern ihr Können zeigen.

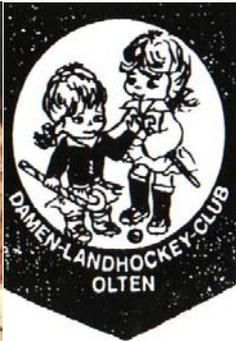


Beat Burkhard, Torschützenkönig 1980, 16-facher Nationalspieler und einer der gefährlichsten Oltner Stürmer der 70-er und 80-er Jahre



1992: Fusion mit dem Damen-Hockeyclub Olten (DHCO)

Die Fusion zwischen dem eigenständigen DHCO und dem damals noch frauenlosen HCO war für beide Vereine ein sehr wichtiger Schritt in ihrer Vereinsgeschichte. Für Markus Vitelli als Präsident des HCO und Christine Stampfli als Präsidentin des DHCO war diese Fusion schon längere Zeit ein Thema, wurde doch die gegenseitige Abhängigkeit zwischen den beiden Vereinen immer grösser. Die Mitglieder, die an der „Front“ arbeiteten, waren mit einer Fusion sofort einverstanden. Aber nicht alle Mitglieder waren von der Idee begeistert und in beiden Vereinen kam es zu langen Diskussionen. Die heftigste dieser Diskussionen kann man in einem Protokoll des DHCO auf fast zwei A4-Seiten nachlesen. Am 23. Oktober 1992 stimmten dann beide Vereine getrennt an einer ausserordentlichen Generalversammlung über eine Fusion ab: Herren im Rest. Aarhof: 28 Ja bei 4 Enthaltungen, Damen im Rest. Kleinholz: 30 Ja zu 6 Nein. Um 20:55 Uhr wurden beide Vereine telefonisch über den Ausgang der Abstimmung informiert. Die erste gemeinsame Generalversammlung fand dann am 24. März 1993 im Hotel Olten statt. Anwesend waren 62 Mitglieder. Der erste Vorstand nach der Fusion setzte sich wie folgt zusammen: Präsident: Markus Vitelli, Vizepräsidentin: Christine Stampfli, Kassier: vakant (Alfons Hürzeler war aber im Gespräch), TK-Chef: Eugen Stampfli, Protokoll: Kathrin „Chräbi“ Wüthrich (heute Heiniger), OK-Präsident: Dani Leutwiler, Presse: Brigitte Marti. Heute weiss man beim HCO, dass die Fusion der richtige Weg war – denn bereits 1993 holten die HCO-Damen den Cup nach Olten!



Unvergessliches aus den Anfängen des DHCO (von Dorli Pfister)

Der Graben

Nach jedem Freitags-Training machten wir einen Beizen-Trip. Einmal machten wir beim Duschen ab, uns auf dem Engelberg im „Säli“ zu treffen. Dort angekommen, warteten wir auf Brige. Wo ist sie? Nach etwa einer Stunde ein Anruf von ihr, ich bin jetzt in Oftringen, habe euch auf dem „Sälischlössli“ nicht gefunden. Zu dieser Zeit war es bereits stockdunkel und es regnete, so dass sich Brige verfahren hatte und schliesslich in einem Graben landete. Sie musste Hilfe holen. Endlich bei uns angekommen, erzählte sie uns bei weinen und lachen die ganze Story. Mare sagte, sie möchte diesen Graben gerne sehen. So fuhren wir dorthin und dort angekommen - es ist unglaublich aber wahr - sie landeten wieder im selben Graben und mussten nochmals Hilfe holen.

Mare's Missgeschick

Die Dulix-Flasche hatte einen Sprung und ich, Dorli, habe die Massiercreme in eine Duschflasche gekippt. Mare hatte keine Seife bei sich und nahm die erst beste Flasche. Und plötzlich ein Geschrei: mich brennts, mich brennts, der ganz Körper brennt. Es tut mir heute noch leid, aber ich muss heute noch lachen, das war wirklich eine Gaudi.

Sprüche in Deutschland oder „Deutsches Sprache schweres Sprache“

Als 2 Fahnen gestohlen wurden, fragte Pia: Wer hat die „Fähnen“ geklaut? Als Brige bezahlte, sagte sie: „Ich bekomme noch einen Fünfliber über“. Und Bea zierte sich: „Ich bin die Tochter des Bürgermeisters.“ Wir hatten einen Betreuer, der hiess Peter, und er fuhr immer sehr schnell mit dem Auto. So kreierte Bäbe den Spruch: „Willst du tot sein, musst du mit Petter fahren“.



Das Gründungsteam des DHC Olten, 1972:

stehend v.l.: Rudolf Fink (Trainer), Annemarie Lack, Brigitte Schmitter, Doris Bachmann, Isabella Celant, Sonja Deiss, Beatrice Studer, Brigitte Ackermann, Margaretha Hürst, Doris Wettengl, Marianne Niederer
kniend v.l.: Maja Schmitter, Pia Flury, Manuela Laghi, Sonja Behr, Irène Schibli, Helene von Känel, Dorli Pfister



DHCO - besser bekannt als „Sexy Girls“ ...





Just im Jahr der Fusion mit dem HCO konnte der DHCO noch sein 20-jähriges Bestehen feiern. Dorli Pfister würdigte dies mit einer Jubiläumsschrift, die auch als Quelle für die hiesigen Beiträge über den DHCO diente. Heute gehören die Damen zum HCO wie der Knoblauch ins Fondue - ohne sie wäre es fad... es ginge schlicht nicht. Der DHCO hat seine eigene ausführliche Geschichte - nachzulesen in eben jener wunderbaren Chronik von Hockeymutter Dorli.

Danke für die amüsanten Einsichten! (der Redaktor)

Christine Stampfli, unsere Präsidentin

Einen lieben Dank von uns allen für Deinen grossen Einsatz in unserem Club. Du bist die Frau, die wir immer suchten und endlich fanden. 1980 kamst Du zu uns nach Olten und wurdest eine treue und zuverlässige Kameradin und Hockeyspielerin. Du bist die geborene Präsidentin. Eine Frau, die in allen Dingen ihren Mann stellt. Immer bist Du für uns da; für die kleinen und grossen Nöte. Wir sind glücklich, dass wir Dich haben und hoffen, dass wir noch sehr lange auf Dich zählen können.

Es war für mich eine grosse Ehre, Ehrenmitglied des DHCO zu werden. Als langjähriger Trainer und auch in den Jahren meiner Präsidenten-Zeit lernte ich den DHCO als etwas ganz Spezielles kennen. Auch speziell deshalb, weil meine Frau und Tochter in diesem Verein ihre sportliche und kameradschaftliche Ergänzung zum Alltag fanden. Gerade in der heutigen hektischen Zeit, u.a. mit Drogenproblemen usw., ist es ungemein wichtig, dass sich auch die jungen Frauen einem Sport zuwenden. Und Hockey im besonderen ist doch ein Sport, wo sich Junge austoben können.

Dieser Frauen-Hockey-Club ist jetzt 20 Jahre alt. Ein stolzes Jubiläum. Und in diesem Jahr soll der Zusammenschluss mit dem Stadtklub HCO erfolgen. Ich betrachte diesen Entscheid als positiv. Kräfte können zusammengefasst werden. Die Kinder beider Geschlechts unserer Hockeymütter können im gleichen Verein ihrem Sport frönen. Ich bin schon heute sicher, dass sich eine fruchtbare Zusammenarbeit ergeben wird, und zwar zum Wohle beider Vereine.

Also auf in eine neue Zukunft.

Ernst Pfister

Das Wort der Hockeymutter

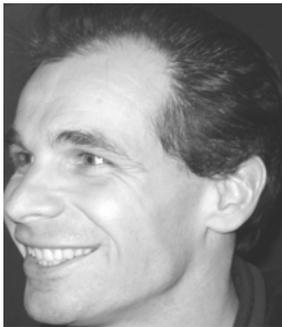
In all diesen Jahren war ich dem Hockey treu. Ich fühlte mich wohl bei Euch allen. Die letzten 20 Jahre waren sicher die schönsten in meinem Leben, haben sich doch Familie und Hockey sehr gut miteinander vertragen. Wie viele wunderschöne Stunden habe ich doch mit Euch verbracht, ich möchte sie nie missen. Der Höhepunkt von all diesen Jahren war sicher die Woche Ferien auf Mallorca. 20 Jahre DHCO! Leider waren wir nur drei, aber es war wunderschön. Wir genossen die Gegenwart in vollen Zügen und zwischendurch schwelgten wir in den vergangenen Hockeyzeiten. Komme was kommen mag, für mich wird das Hockey immer leben! Und ich bin sicher, alle Hockeyspielerinnen des DHC Olten werden sicher auch die Damen des HC Olten bleiben. Es lebe das Hockeyspiel.

Eure Hockeymutter

Dorli Pfister



1998-2001: Professioneller Trainer Rob Wuijster



Mit dem holländischen Trainerprofi Rob Wuijster, der gemeinsam mit seiner Frau Jolanda nach Wangen b.O. zog, kam frischer Wind in die Ausbildungsstruktur des HC Olten. Der Tulpensohn übernahm neben dem Traineramt der 1. Herrenmannschaft auch Trainings der Damen- und Juniorenmannschaften sowie die Herrennationalmannschaft. Mit seiner herzerfrischenden Art und positiven Ausstrahlung wird er allen Hockeyanern, die ihn hautnah erleben durften, noch lange in Erinnerung bleiben. Seine unnachahmlichen Parolen wie etwa „wie müssen Raute machen!“ sind unvergesslich, vor allem für „Herbie“. Mit den HCO-Herren konnte Rob viele Erfolge feiern (Cupsieger 1998, Meister 1999, Europacups 1999 in Wien und 2001 in Den Bosch). Wuijster wurde im Sommer 2001 mit einem rauschenden Fest im Clubhaus verabschiedet und kehrte in die Heimat zurück, um seine eigene Firma als Unternehmensberater, Personal Trainer und Motivator aufzubauen.



2000-2001: Clubhausbau

Im Sommer 2001 wurde der langjährige HCO-Traum wahr - das Clubhaus konnte direkt neben dem Kunstrasen eingeweiht werden. Die Bauarbeiten, die unter der tatkräftigen Mithilfe vieler HCO-Mitglieder erfolgten (besondere Ehre gebührt Max, Tom und Jimmy), wurden am 2. September 2000 mit dem Spatenstich und gleichzeitigem Sponsorenlauf in Angriff genommen und konnten nach knapp einem Jahr Bauzeit abgeschlossen werden. Da das Clubhaus als Sportplatz-restaurant für alle Besucher der Sportstätten gedacht ist, gehört es nicht alleine dem HCO, sondern der Sportplatzvereinigung Olten (Details siehe Seite 33). Mit einem tollen Hockeyfest hat der HCO am Samstag, 25. August 2001 sein neues Clubhaus eröffnet. Dabei gewannen vor 200 Zuschauern die HCO-Damen gegen HC Wettingen mit 2:0, und die Herren von Rotweiss Wettingen gegen den HCO mit 5:3.



HC Olten heute

Im Jubiläumsjahr zählt der HC Olten insgesamt stolze 203 Mitglieder. Diese Zahl setzt sich wie folgt zusammen: 72 Aktivmitglieder (inkl. Senioren), 56 Junioren, 28 Ehrenmitglieder, 47 Freimitglieder. Davon sind insgesamt 131 männlichen und 72 weiblichen Geschlechts. Hinzu kommen zahlreiche Passivmitglieder und Gönner. Der HCO lebt! Er beweist dies in letzter Zeit immer wieder, auch mit der Durchführung von Hockeygrossanlässen wie der Hallenendrunde 2004 oder, erst kürzlich, der Cupendrunde 2005. Sowohl die Fanionteams der Damen und Herren als auch die Juniorenmannschaften spielen regelmässig an der nationalen Spitze mit und reden bei Titelvergaben, trotz in letzter Zeit fehlendem Tüpfelchen auf dem i, ein Wörtchen mit.





Der HCO - verwurzelt mit der Dreitanenstadt

Quer durch alle gesellschaftlichen Schichten wurde und wird auch heute noch in Olten Hockey gespielt. Neben Lehrern, Handwerkern oder kaufmännischen Angestellten sind auch Akademiker dem Hockey verfallen. Vom erfolgreichen Unternehmer Walther Thommen, über die Oltner Eishockeyaner, die Ende 60-er Jahre geschlossen in den HCO eintraten (Sommertraining), bis zum Seemann und Abenteurer Bruno Bünzli, kreuzten die unterschiedlichsten Charaktere die Hockeystöcke. Die Mehrheit der Oltner Hockeyaner hat über den Schulsport (Jugendcorps) den Weg zum Hockey gefunden. Viele profitierten vom pädagogischen Geschick eines Fritz Sägesser oder den spielerischen Fähigkeiten von Karl Vogt, die lange die Hockeyabteilung des Jugendcorps leiteten. Viele HCO-Mitglieder waren (und sind heute noch) auch ausserhalb des Hockeyclubs eng mit der Stadt Olten verbunden. So zum Beispiel Statthalter Max Witta, Postverwalter Jean Lüthi, Schuldirektor und Stadtrat Wolfgang Moor, Stadtschreiber Robert Eger (Mitglied der Schweizer Olympiamannschaft 1948 in London), Vormundschaftsamtseiter Peter Baschong, die Gemeinderäte Kurt Hösli und Werner Lang, Autofahrschulleiter Hans Dietiker und Kaminfegermeister Fredi Bachmann. Dank Hermann Berger reichte der lange Arm des HCO bis ins Bundeshaus - als Nationalrat vertrat der verstorbene HCO-Ehrenpräsident den Kanton Solothurn während vier Jahren in Bern. Zahlreiche Oltner Spieler hatten im Laufe der Zeit die Ehre, Olten und die Schweiz im Dress der Hockeynationalmannschaft zu vertreten (siehe Kasten Statistik SLHV).

Nicht zu vergessen ist auch der ehemalige Sportredaktor des Oltner Tagblatts, Dieter Keller, der als langjähriger Captain der 2. und 3. Herrenmannschaft des HCO für die Anliegen der Hockeyaner immer ein offenes Ohr hatte. Genauso wie sein Nachfolger Walter Ernst, der einen persönlichen Beitrag zur Jubiläumsschrift verfasst hat (siehe unten auf dieser Seite), auch heute noch. Der HCO geniesst sehr viel Ansehen und Aufmerksamkeit sowohl von der Stadt Olten als auch von der Lokalpresse. Dafür dankt der Redaktor an dieser Stelle ganz herzlich!

HCO-Nationalspieler bis 1988				(Quelle: Länderspielstatistik SLHV)				HCO-Nationalspieler ab 1. April 1988		
		Länderspiele Zeitraum				Länderspiele Zeitraum		(Quelle: Swiss Hockey)		
								Länderspiele		
Walser	Hugo	4	1938-1948	Flückiger	Konrad	13	1963-1970	Muggli	Reto	110
Berger	Hans	1	1942	von Burg	Heinz	5	1966	Pfister	Daniel	104
Spielmann	Bruno	2	1942	Lüscher	Peter	1	1967	Conz	Matthias	77
Rippstein	Josef	9	1945-1949	Schmitter	Rolf	53	1970-1987	Niederer	Sämi	43
Grolimund	Otto	8	1946-1951	Plüss	Bruno	4	1971-1972	Wintenberger	Alex	26
Eger	Robert	8	1947-1953	Spychiger	Ruedi	13	1974-1967	Lysser	Jimmy	23
Vogt	Karl	11	1948-1951	Burkhard	Beat	16	1976-1985	Berger	Adrian	22
Mundwilyer	Ernst	7	1950-1954	Müller	Arthur	37	1976-1987	Heiniger	Marcel	11
Hofstetter	Karl	3	1951-1952	Messerli	Roland	1	1977	* Stampfli	Sandro	6
Funk	Erich	1	1952	Hürzeler	Alfons	39	1977-1987	* Berger	Benjamin	6
Fink	Ruedi	1	1953	Feist	Martin	29	1978-1985	Schlapbach	Christoph	5
Ritter	Urs	4	1953-1957	Gruber	Max	21	1982-1986	* Fallegger	Christian	3
Wirz	Walter	31	1956-1966	Hürzeler	Peter	5	1984-1985			
Hausmann	Werner	13	1958-1960	Gerhard	Peter	11	1985-1986			
Straub	Hansruedi	13	1958-1960	Schmid	Urs	6	1988			
Hunkeler	Peter	12	1963-1969							



Wohl nirgends sonst in der Schweiz, ausser in der Hockeyhochburg Olten, war es nötig, auf einer Spielwiese (Vögelgarten vor der Friedenskirche) das Hockespielen zu verbieten

Wenn auch das Hockey eine Randsportart ist und bleibt und die heutigen Jugendlichen ein riesiges Angebot an Alternativen, modernen Trendsportarten und Beschäftigungen haben, so war und ist Hockey immer ein wichtiger Sport in der Stadt Olten, was hoffentlich auch in Zukunft so bleiben wird, auch wenn die früher hochinteressanten Derbys mit Stadtrivale Blauweiss und dem HC Schönenwerd heute leider nicht mehr stattfinden. Mit dem gemütlichen Clubhaus und der bevorstehenden Kunst-rasenerneuerung steht vielen weiteren erfolgreichen Hockeytaten im Kleinholz nichts im Weg.

Schützenmatte - der Hexenkessel

Kaum zu glauben, dort wo sich heute in der mittlerweile erweiterten Oltner Badi die Wasserratten von ihren persönlichen Bestleistungen im Wasser erholen, kreuzten einst die Landhockeyaner ihre Stöcke, liefen die Sprinter, Kurz- und Mittelstreckler des TV Olten nicht homologierte Rekorde - die Rede ist von der Schützenmatte, die sich oft in einen Hexenkessel verwandelte. Bei Entscheidungen um den Meistertitel oder bei Endspielen um den Schweizer Cup, die Hockeyfreunde strömten in Scharen in die etwas spezielle Arena. Übrigens egal, ob der HC Olten oder Blauweiss Olten zum Titelkampf einlud - Olten als Hockeyhochburg war gefürchtet, die Fans sachverständig und somit kompetent. Wer immer auch die Matchaffiche zierte, Stade Lausanne, Lausanne Sports, Rotweiss Wettingen oder Red Sox Zürich, die Emotionen gingen hoch, das Hockeyfieber legte das sonst pulsierende öffentliche Leben beinahe lahm. Die mit harten Bandagen geführten Begegnungen begannen meist um 11 Uhr und da die umstrittenen Fights nicht selten verlängert werden mussten, reichte es statt zum Mittagstisch gerade noch zum Dessertbuffet. Doch was solls? Die Walser, Funk, Eger, Eichenberger, Fink, Ritter, Grolimund (mit dem unverwechselbaren Stirnband) Vogt, Bianchi usw. verdienten die uneingeschränkte Unterstützung der Zuschauer. In den Reihen des Oltner Stadtclubs wimmelte es damals nur von Internationalen und Olympiateilnehmern, was weiter nicht wunderte, wenn man bedenkt, dass der EHC Olten im vergangenen Jahr seinen 70. Geburtstag feierte, derweil der HC Olten heuer 75 Jahre alt wird.

An dieser Stelle darf auch an meinen Vorgänger auf der OT-Sportredaktion, Dieter Keller, erinnert werden, der dem Landhockey grosse Sympathien entgegenbrachte, und in der Regionalzeitung der Randsportart den notwendigen Platz einräumte. Seine Verdienste als aktiver Hockeyaner und Sportredaktor würdigte der HC Olten mit der Verleihung der Ehrenmitgliedschaft.

Wenn auch heute sich die Hockeylandschaft in der Region empfindlich veränderte (der HC Schönenwerd und Blauweiss Olten zogen sich aus dem aktiven Spielbetrieb zurück) und heute auf Kunstrasen gespielt wird, die Oltner Schützenmatte bleibt als Sportstätte (Landhockey, Leichtathletik und Grossfeldhandball unvergessen, weil auch in diesem Fall das Beständigste der Wandel ist.

Olten, im Juni 2005, Walter Ernst, Sportredaktor Oltner Tagblatt





DIE GROSSEN ERFOLGE

Das HCO-Palmares...

Herren:

16 Schweizer Meistertitel Feld

1934, 1949, 1952, 1958, 1964, 1976, 1980, 1981, 1983, 1984, 1985, 1986, 1989, 1990, 1997, 1999

10 Cupsiege

1942, 1946, 1952, 1964, 1979, 1982, 1983, 1997, 1998, 2000

2 Schweizer Meistertitel Halle

1985, 1994

Mit diesem beeindruckenden Erfolgsausweis sind die Herren des HCO die zweiterfolgreichste Feldhockeymannschaft der Schweiz. Nur der ewige Erzrivale Rotweiss Wettingen ist mit 19 Feldmeistertiteln und 18 Cupsiegen noch erfolgreicher als die Oltnen Hockeyaner. Direkt hinter dem HCO an dritter Stelle folgen die Romands von Stade Lausanne mit 15 Feldmeistertiteln und ebenfalls 10 Cupsiegen. Bereits abgeschlagen auf dem 4. Rang folgt Red Sox Zürich mit 6 Feldmeistertiteln und 4 Cupsiegen, gefolgt von GC Zürich mit 7 Meistertiteln und einem Cupsieg.



Damen:

2 Cupsiege
1993, 1999

1 Schweizer Meistertitel Halle
1979

Juniorinnen und Junioren:

5 Schweizer Meistertitel Feld

Juniorinnen: 1994, 1995

A-Junioren: 1975, 1995

Schüler: 1972

8 Schweizer Meistertitel Halle

Juniorinnen: 1992, 1996

A-Junioren: 1975, 1976, 1995

B-Junioren: 1997, 1999

D-Junioren: 2002

Schüler: 1973



Juniorinnen: Schweizermeister Feld 1995

stehend v.l.: Ariane Sinniger, Gabi Fischer, Petra von Arx, Carmen Moser, Trix Schenker, Sarah Schöni, Regula Wernli

kniend v.l.: Elly Matter, Sarah Wilhelm, Silvia Kropf, Sarina Dreier, Sybille Portmann



A-Junioren: Schweizermeister Feld und Halle 1995

stehend v.l.: Dani von Arx, Florian Frey, Mario Kissling, Fabian Roppel, Sämi Niederer, Roger Hertel, Michi Niederer, Stephan Frey, Nathalie Lüthi (Trainerin)

kniend v.l.: Reto Krebs, Beni Berger, David Berger, Tobias von Rohr, Sylvan Schwager

auf dem Foto fehlen: Reto Luginbühl, Pascal Borer, Fabian Kramer, Thomas Giger, Séverine von Arx (Assistentztrainerin)



B-Junioren: Schweizermeister Halle 1999

stehend v.l.: Thomas Cina, Michael Zila, Andrew Siegrist, Roman Bachmann, Paul Niederer (Trainer)

kniend v.l.: Adrian Berger (Coach), Sandro Stampfli, Michael Portmann, Tamara Stampfli, David Berger

legend: Victor Jeger



B-Junioren: Schweizermeister Halle 1997

stehend v.l.: Reto Krebs, Michel Siegrist, Paul Niederer (Trainer), Michael Zila, Tamara Stampfli

kniend v.l.: Sandro Stampfli, Beni Berger, Silvan Schwager

legend: Daniel Gyax

...und die treuen Fans



Herren

CH-Meister:

1934
1949
1952
1958
1964
1976
1980
1981
1983
1984
1985
1986
1989
1990
1997
1999

CH-Cupsieger:

1942
1946
1952
1964
1979
1982
1983
1997
1998
2000

CH-Hallenmeister:

1985
1994

Damen

CH-Cupsieger:

1993
1999

CH-Hallenmeister:

1979

**Schweizermeister 1934**

stehend v.l.: Max Witta, Edmund Achini, Bruno Spielmann, Hermann Berger, Ernst Allenbach, Albert Sutter

kniend v.l.: Max Bürki, Paul Berger, Karl Berger

liegend v.l.: Albert Krattiger, Hugo Walser, Luigi Zariatti

**Double (Meistertitel und Cupsieg) 1964**

stehend v.l.: Keller, Müller, Bolz, Schippers, Pfister, Hausmann, Fink, Lang, Ritter, Berger, Achini

kniend v.l.: Schmutz, Widmer, P. Hunkeler, H. Hunkeler, Wirz, Baschong, Wagner, Spielmann

**Schweizermeister 1975**

stehend v.l.: Lang (Präsident), Gerhard, Müller, Niederer, Burkhard, Meier, Spahr, G. Bischoff, Messerli, Husi (Trainer)

kniend v.l.: Wirz, Pfister, Ettlin, Fehlmann, Schmitter, Spychiger, A. Hürzeler

**Schweizermeister 1980 (zum 50-jährigen Jubiläum)**

stehend v.l.: Fehlmann, Vitelli, Messerli, Feisst, Spahr, Gruber, Schmitter, A. Hürzeler, A. Stampfli

kniend v.l.: Burkhard, P. Hürzeler, Spychiger, E. Stampfli, Müller, Niederer, Antener

**Schweizermeister 1986**

stehend v.l.: Rickli (Trainer), Schmid, Feisst, Gruber, Gerhard, Achini, Müller, Spahr, Schmitter, Spychiger (Präsident)

kniend v.l.: Jäger, Haas, A. Stampfli, E. Stampfli, A. Hürzeler, Pfister, Burkhard

**Schweizermeister 1990**

stehend v.l.: Niederer (Präsident SLHV), Andreani (Masseur), Gerhard, Bürgin, Ruys (Trainer), A. Stampfli (Co-Trainer), Bianchi, Haas, Jäger, Schmid, Vitelli (Präsident HCO)

kniend v.l.: A. Hürzeler, Gruber, Burkhard, Berger, Pfister, Wintenberger, S. Grütter, H. Grütter, Müller



HC Olten - Hallenmeister 1994

Aus der Sicht eines "Ausländers" (Bärn lässt grüssen)

Anfangs Hallensaison stiessen René Buri und ich zum HC Olten. Was uns erwartete, wussten wir nicht so recht. Eins war jedoch klar, dass es wohl besser und strenger wird, als beim alten Club. Was wir jedoch vorfanden, war aber weit über dem nur im kleinsten Erwarteten. Das Umfeld in Olten ist wirklich gut. Mir schien es, dass viel Organisatorisches wie aus dem Nichts auftauchte. Die Arbeitsbienen im Hintergrund kam ich nur selten zu sehen.

Was das Sportliche angeht, musste ich mich auch zuerst daran gewöhnen. Ein super organisierter Trainingsbetrieb, bei welchem neben den sportlichen Aspekten, die Freundschaftlichen sicher nicht zu kurz kommen, dennoch sehr effizient gearbeitet wurde. Das am Schluss sogar der Meisterbecher winkte, ist sicher ein grosser Verdienst von Peter Gerhard. War die Mannschaft doch taktisch und technisch immer sorgfältig auf den nächsten Gegner eingestellt worden. Neben den normalen Wochentrainings hatten wir uns zudem an zwei Wochenenden zu Trainingsarbeiten getroffen, um gerade zeit-aufwendige Standardsituationen zu trainieren.

Als Neuling, sicher ein super Einstieg beim HC Olten. Die freundliche Aufnahme im Club erfreute Buri und mich sehr, auch wenn es manchmal zu Problemen mit dem Dialekt kam. Doch ich glaube auch in der Dreitannenstadt lernt man noch "Bärndeutsch".

Tschou zäme !

Reto Muggli

Meine Gedanken zum Schweizer Meister in der Halle NLA Herren

Es gibt für mich drei Gründe, warum wir den Hallenmeistertitel hatten:

- Erstens hatte die Mannschaft einen tollen Teamgeist. Es gab keinen Aussenseiter oder Einzelgänger und die "Neuen", Reto Muggli und René Buri, hatten sich innert Kürze bei uns eingelebt.
- Zweitens war der Trainingsaufwand so gross wie noch nie zuvor, hatten wir doch zusätzlich an einigen Wochenenden trainiert. Was sich besonders in der guten Ecken-auswertung und Eckenabwehr im Finalturnier auszahlte. Auch war Adi Berger der beste Torhüter der Liga in dieser Saison!
- Der dritte Grund für den Meistertitel sehe ich in der Person von Peter Gerhard. Mit seinen taktischen Ratschlägen hatte er einen ganz grossen Anteil am Erfolg.

Dani Pfister

Schweizermeister Halle 1994

der 2. und bis dato letzte HCO-Hallenmeistertitel

stehend v.l.: Markus Lüthi (Mannschaftskoch), Peter Gerhard (Trainer), René Buri, Reto Muggli, Urs Schmid, Herbert Grütter

kniend v.l.: Alex Wintenberger, Martin Hüppi, Adrian „Killer“ Berger, Dani Pfister, Jimmy Lysser

RESTAURANT
WALLISER KÄNNE

MARKUS LÜTHI



Schweizermeister und Cupsieger 1997

4. Doublegewinn, Meistertitel ohne Verlustpunkt!

stehend v.l.: Peter Gerhard (Trainer), Matthias Conz, Stephan Frey, Fabian Roppel, Jimmy Lysser, Sämi Niederer, Reto Luginbühl, Herbert Grütter, Gwellyn Daandels

kniend v.l.: Tom Grütter, René Buri, Reto Muggli, Adrian Berger, David Berger, Dani Pfister, Alex Wintenberger, Paul Johnstone

Es war an einem kalten Novemberabend, als Gwellyn und René nach einem der ersten Hallentrainings im gemütlich warmen Clublokal des HC Olten zusammen sassen und sich beim Genuss von ein paar kühlen Bierchen an die vergangene Feldsaison erinnerten... "Hey René! Weisst du was?", fragte Gwellyn. "Nein, was ist?", erwiderte der Gefragte. "Wir sind gut! 28 Punkte - das hat vor uns noch keine Mannschaft erreicht!"

Damit lag der Holländer völlig richtig. Der HCO konnte auf einen äusserst erfolgreichen Sommer zurückblicken. Nach enttäuschenden Auftritten am prestigeträchtigen OT-Cup und am Europacup der Cupsieger in Wien fand das Team doch noch den rechten Weg und belehrte alle schnellen Kritiker eines Besseren. Wie man in Holland zu sagen pflegt: "De beste stuurlui staan aan wal" *

Cup-Sieg und Meistertitel ohne Punktverlust! Trotz dem einen oder anderen knappen Resultat war die Überlegenheit eine Tatsache und das Double völlig verdient. Den Erfolgen entsprechend gab es auch einiges zu feiern. So musste das Clubhaus dieses Jahr schon manche feuchte Nacht über sich ergehen lassen.

Auch an diesem Abend erwachte die Lust am Feiern zu später Stunde einmal mehr...

"Schweizermeeeeisteer, Schweizermeeeeisteer, Schweizermeister HC OOOOO...", erklang es aus dem Hintergrund, wo eine Polonaise aus Mannschaftskameraden unserer zwei Gesprächspartner zusammen mit ihren treuesten Fans Runden durchs Lokal drehte. Bei all der überschäumenden Freude machten sich Gwellyn und René einige Gedanken darüber, was alles zu diesen Erfolgen beigetragen hatte...

"Emmanuelle, noch zwei Hülsen, bitte.", wandte René sich an die aufreizende HCO-Barmaid. "Für mich auch zwei", fügte Gwellyn hinzu.

Ja, die Nacht war nicht mehr allzu jung. Aber trotzdem führten unsere beiden Freunde nun ein wirklich seriöses Gespräch...

"Mit unserer guten Kameradschaft im Team wundert's mich nicht, dass wir so viel erreicht haben.", sagte Gwellyn. "Das stimmt.", bestätigte René. "Es war die richtige Mischung. Ein ausgeglichenes 18-Mann-Kader, das verletzungsbedingte Ausfälle locker wegstecken konnte! Paul, Tom und du, die drei Neulinge im Team, ihr habt uns die richtigen Impulse gegeben. Zusammen mit den Fortschritten der eigenen, jungen Spieler, zum Teil auch aus der Reserve, die ja übrigens auch den ausgezeichneten dritten Platz in der Nati B erreicht hat, und den bewährten Leuten, hat sich die Mannschaft wirklich gut entwickelt."

"Und Peter hat auch seinen Beitrag geleistet. Er hat uns auf jeden Gegner taktisch optimal vorbereitet und behielt mit seinen Aussagen fast immer Recht.", meinte Gwellyn. "Ja, und er hat unser grosses Kader gut ausgenutzt und fleissig ausgewechselt. Das war echtes 'Interchanging!'" fügte René hinzu.

"Viel verdanken wir auch der Unterstützung unserer vielen treuen Fans, die Sonntag für Sonntag ihr Apéro am Rande des Kunstrasens zu sich nahmen.", schloss Gwellyn das letzte wirkliche Gespräch in dieser Nacht ab. René nickte zustimmend. Nach einem stolzerfüllten Blick hinüber zur Vitrine, wo die beiden gewonnenen Trophäen vor sich hin glänzten, stiessen die beiden Hockeyaner zum zigten Mal auf die erfolgreiche Saison an, während durchs Clublokal nur noch Freudengesänge hallten...

Oltner Tagblatt, Montag 5. Oktober 1997

HCO schreibt Hockeygeschichte!

NLA-Landhockey: Eine makellose Bilanz

Erstmals seit der Einführung der einteiligen Nationalliga A gelang es dem HC Olten, verlustpunktlos Meister zu werden. Ein Kunststück, das vor den Oltnern in der Schweizer Hockeygeschichte noch keine Mannschaft fertiggebracht hat! Die dazu nötigen ungefährdeten Siege holten sich die Oltner am vergangenen Wochenende in eindrücklicher Manier zuerst am Samstag auswärts gegen den amtierenden Meister Grasshopper Club Zürich mit 7:3 und am Sonntag im letzten Spiel ebenfalls auswärts gegen Rotweiss Wettingen mit 2:0. Somit holte sich der HC Olten 1997 mit deutlicher Überlegenheit das begehrte Double, da vor kurzem auch der Cupsieg errungen wurde.

Schlussrangliste Meisterschaft 1997 (je 14 Spiele)

- | | |
|----------------------------------|-------------------------------|
| 1. HC-Olten 28 (64:13) | 5. Lausanne Sports 12 (34:39) |
| 2. Stade Lausanne 23 (57:25) | 6. Schönenwerd 10 (22:58) |
| 3. Rotweiss Wettingen 18 (59:22) | 7. Basler 8 (32:39) |
| 4. Grasshopper 13 (39:42) | 8. Luzerner SC 0 (14:84) |



HCO-Damen: Cupsieg 1993

stehend v.l.: Eric Ruys (Trainer), Marinke Ruys, Anita Walther, Elly Matter, Bruno Zulauf (Assistenztrainer), Sandra Luginbühl, Nathalie Lüthi; kniend v.l.: Claudia Pfister, George, Kathrin Wüthrich, Schenker, Jolanda Sutter, Brigitte Marti, Käthi Fleischli

Dass ein Titel in Reichweite lag, zeichnete sich schon in den letzten zwei Jahren ab. Ob Meister oder Cup, immer fehlte am Schluss nur ein Funken Glück dazu. Mit Siegen über GC Zürich, Schönenwerd und YB Bern schafften die Damen den Einzug in den Cup-Final gegen Lausanne Sports. Ein Gegner, den man nicht unterschätzen durfte, wurden doch in der Meisterschaft 3 Punkte abgegeben. Eric Ruys wollte nichts dem Zufall überlassen und reiste mit der Mannschaft schon am Samstag nach Lausanne um sich optimal auf den Final am Sonntag, 10. Oktober 1993, vorbereiten zu können. Die Frauen waren sehr nervös, trotzdem entwickelte sich das Spiel zu einem rassistigen und kampfbetonten Match. Lausanne setzte Olten einige Male stark unter Druck, doch die beiden Torfrauen Daniela und Séverine verhinderten mit ihren super Leistungen einen Rückstand. Der HCO gab nie auf, und je länger das Spiel dauerte, umso stärker wurden unsere Damen. Die mit dem Car angereisten zahlreichen Fans feuerten die Spielerinnen lautstark an, trotzdem lautete das Resultat nach 70 Minuten 0:0. Das Spiel musste also in der Verlängerung entschieden werden. Jetzt zeigte sich, wer in dem ausgeglichenen Spiel noch mehr Reserven hatte. Als Jole nach einer Kurzen Ecke endlich das 0:1 erzielte konnte und Käthi kurze Zeit später sogar auf 0:2 erhöhte, war die Entscheidung gefallen. Als Daniela auch noch einen Penalty hielt, war es um der Moral der Lausserinnen geschehen. Nach dem Lausser Ehrentor kurz vor Schluss zum Endstand von 1:2 n.V. kam nochmals kurz Hektik auf - unsere Frauen waren wohl in Gedanken schon am Feiern...

Auszug aus dem Oltnner Tagblatt vom 28. Juni 1999 (Walter Ernst):

Mit Ausstrahlung, Charme und spielerischer Klasse erkämpften sich die Frauen des HCO gegen ihre Erzrivalinnen von YB Bern den zweiten Landhockey-Cupsieg. Tamara Stampfli erzielte in der zehnten Minute der Verlängerung unter frenetischem Jubel der Fans den Siegtreffer zum 1:0 Endstand.

Marcel Egloff, Präsident SLHV: „Ein spektakuläres Spiel mit schönen Spielzügen, vielen Chancen und schliesslich einer Verlängerung. Mit dem HCO gewann eine junge, rührige Mannschaft verdient. Mit dem Meistertitel (Männer) und dem Cup-Sieg (Frauen) hat der HC Olten erneut unterstrichen, dass er lebt und aufgrund der effizienten Nachwuchsförderung ruhig in die Zukunft blicken kann.“

Brigitte Marti, HCO-Defensivspielerin und Leistungsträgerin: „Aufgrund der guten Leistungen in der zu Ende gehenden Saison habe ich eigentlich mit einem Sieg gerechnet. Die Bernerinnen litten etwas unter Substanzverlust und verloren nun alles. Ich glaube, wir haben verdient gewonnen.“

Markus Vitelli, Präsident HC Olten: „Wir waren von Beginn weg die überlegene Mannschaft. Der Sieg fiel sicher verdientermassen der besseren Equipe zu. Im Verein herrscht natürlich eine Riesenstimmung, und alle sind erfreut. Meistertitel bei den Herren und Cupsieg bei den Damen sind beste Werbung für den Landhockeysport in der Region.“

Stefan Grütter, Trainer HC Olten: „Wir haben verdient gewonnen, allerdings hätte die Entscheidung angesichts unseres Chancenplus früher fallen müssen. Glücklicherweise traf diesmal die Binsenwahrheit, wer die Tore nicht selber schiesst, kassiert sie...“ nicht zu. Am Ende mussten wir trotzdem noch zittern, und das Ganze wurde zu einem Nervenspiel. Doch diesmal hat die Jugend verdient über die Routine gesiegt. Zu den Kurzen Ecken nur soviel: Wir haben verschiedene Varianten geübt - weshalb sie nicht ausgeführt wurden, weiss ich auch nicht.“



HCO-Damen: Cupsieg 1999

stehend v.l.: Stefan Grütter (Trainer), Ariane Sinniger, Brigitte Marti, Andrea Graziano, Trix Schenker, Ramona Schwager, Nathalie Lüthi, Tamara Stampfli, Sybille Portmann, Elly Matter, Petra von Arx
kniend v.l.: Sandra Luginbühl, Steffi Fallegger, Séverine von Arx, Anita Walther



Schweizermeister 1999

der 16. und bis dato letzte HCO-Meistertitel

stehend v.l.: Rob Wuijster (Trainer), Paul Johnstone, Sämi Niederer, Christoph Schlapbach, Nick Hof, Reto Luginbühl, Hebbi Grütter, Matthias Conz, Padi Schneider (Physio), Tom Grütter, Stephan Frey
kniend v.l.: Fabian Roppel, René Buri, Reto Muggli, Adrian Berger, David Berger, Alex Wintenberger
legend v.l.: Dani Pfister, Jimmy Lysser



Cupsieg 2000

der 10. HCO-Cupsieg blieb bis heute der letzte HCO-Titel überhaupt...

...aber der nächste kommt bestimmt!

stehend v.l.: Tom Grütter, Matthias Conz, Fabian Roppel, Reto Luginbühl, Hebbi Grütter, Michi Zila, Beni Berger, Sämi Niederer, Paul Johnstone (Trainer)

kniend v.l.: René Buri, Jimmy Lysser, Dani Pfister, Reto Muggli, Adrian Berger, Martin Roth, Sandro Stampfli, Alex Wintenberger, Stephan Frey

Das HCO-Erfolgsgeheimnis



Aggressivität!



enge Verbundenheit mit dem Arbeitsgerät



gesundes Selbstvertrauen



coole Coaches



verschworene Gemeinschaft und Teamgeist



polysportive Veranlagung



schlagkräftige Ausländer



fanatische Anhängerschaft



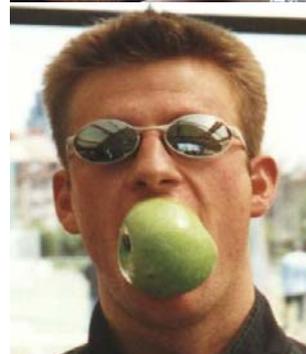
volle Konzentration



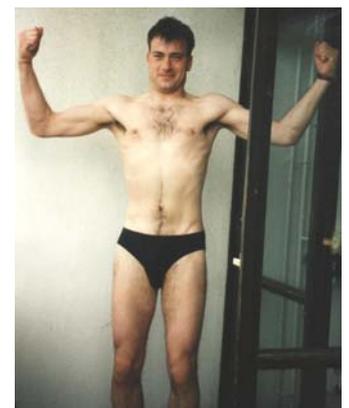
1a-Hockey-Gene beim Nachwuchs



100%-iger Einsatz die Youngsters



richtige Ernährung



sind noch Fragen?



Erfolgreicher HCO auf der internationalen Hockeybühne...

Europacup der Hallenmeister B-Gruppe, 1995 in Edinburgh (Schottland)

3. Platz: Im Spiel um den Aufstieg (Halbfinale) gegen den entfesselten Schwedischen Vertreter chancenlos (von diesem Spiel existiert sogar ein BBC-Video, das sich ein ziemlich grossgewachsener HCO-Stürmer unter den Nagel gerissen hat, aber wir wollen hier keine Namen nennen...). Dafür ein verdienter Sieg im Spiel um die Bronzemedaille gegen die Engländer.

In Edinburgh mit von der Partie waren:

Peter Gerhard (Trainer), Jimmy Lysser, Reto Muggli, René Buri, „Hattrick-Hero“ Alex Wintenberger, Dani Pfister, Urs Schmid, Sämi Niederer, Alfons Hürzeler, Adrian Berger



1	Adrian	„The Terminator“	Berger
2	Hebi	„Musculman“	Grütter
3	Tom	„The Vacuum Machine“	Grütter
4	René	„The Gentleman“	Buri
5	Sam	„The Windmill“	Niederer
6	Matthias	„Woodleg“	Conz
7	„Loard“	Paul	„The Third“
8	Reto	„The Blizzerd“	Muggli
9	Stefan	„The Longman“	Frey
10	Reto	„The Wall“	Luginbühl
11	Alex	„The Equalizer“	Wintenberger
12	Dominik	„The Stallion“	Hof
13	Jimmy	„The Hammer“	Lysser
14	Dan	„The Man“	Pfister
15	Fabian	„Hairgel“	Roppel
16	Johnny	„The Great One“	Berger
Coach	Peter	„The Grey Fox“	Gerhard
Manager	Max	„The Sexmachine“	Gruber
Doc	Gwellyn	„The Doctor“	Daandels
Masseur	Patrick	„Magic Hzands“	Schneider
Betreuerin	Gordona	„The Organizer“	Seler



Europacup der Cupsieger C-Gruppe, 1998 in Zagreb (Kroatien)

Turniersieg und Aufstieg in die B-Gruppe nach packendem Spiel um den Gruppensieg gegen Valhalla aus Schweden (1:1, HCO dank besserem Torverhältnis Gruppenerster und 2:1 Finalsieg gegen die Grammarians aus Gibraltar.

stehend v.l.: Padi Schneider (Physio), Peter Gerhard (Trainer), Herbert Grütter, Fabian Roppel, Sämi Niederer, Nick Hof, Reto Luginbühl, Stephan Frey, Paul Johnstone, Gwellyn Daandels, Max Gruber (Team-Manager)

kniend v.l.: Tom Grütter, Jimmy Lysser, René Buri, Reto Muggli, Adrian Berger, David Berger, Alex Wintenberger, Dani Pfister, Matthias Conz



Europacup der Landesmeister C-Gruppe, 1999 in Wien (Österreich)

„nur“ die Silbermedaille und Aufstieg in die B-Gruppe nach spannendem Spiel um den Gruppensieg gegen Whitchurch aus Wales (2:1 für HCO) und ärgerlicher Finalniederlage gegen den Gastgeber Wiener AC (1:4)

stehend v.l.: Rob Wuijster (Trainer), Padi Schneider (Physio), Tom Grütter, Sämi Niederer, Christoph Schlapbach, Nick Hof, David Berger, Reto Luginbühl, Herbert Grütter, Fabian Roppel

kniend v.l.: Jimmy Lysser, René Buri, Rosi (Betreuerin), Dani Pfister, Adrian Berger, Alex Wintenberger, Paul Johnstone, Reto Muggli, Stephan Frey





Europacup der Landesmeister B-Gruppe, 2000 in Belfast (Nordirland)

Bronzemedaille nach zwar verlorenem Spiel um den Gruppensieg gegen Gastgeber Instonians (1:2) aber dafür einem 3:2 Sieg im spannendem Spiel um den 3. Platz gegen die Dragons aus Belgien

stehend v.l.: Padi Schneider (Physio), René Buri, Paul Johnstone, (Trainer), Tom Grütter, Matthias Conz, Sämi Niederer, Herbert Grütter, Fabian Roppel, Reto Luginbühl, Michi Zila

kniend v.l.: Reto Muggli, Dani Pfister, Jimmy Lysser, Adrian Berger, Martin Roth, Sandro Stampfli, Alex Wintenberger, Stephan Frey



Das Wunder von s'Hertogenbosch

Ein Sieg im Spiel gegen die Spanier war Pflicht, um das Ziel Klassenerhalt zu erreichen. Eine denkbar schwierige Aufgabe. Die Südländer zeigten in ihren Spielen stets attraktives, technisch anspruchsvolles Hockey und waren unglücklich aus dem Titelkampf ausgeschieden. Zudem war ein grosses Fragezeichen hinter die Oltener Moral zu setzen, hatte man doch bisher nicht allzuviel Wettkampfgluck. Es drohte der Abstieg in die B-Division. Die Mannschaft des HCO hatte anderes vor...

In den ersten Minuten des folgenschweren Spiels konnte man eine äusserst konzentrierte Oltener Mannschaft sehen. Die Defensive stand stabil und unser bisher nicht immer überzeugender Sturm hatte unerwartet viel Zug auf das Spanische Tor. Die Bemühungen wurden belohnt. Alex Wintenberger legte all seine Erfahrung in die Waagschale und bezwang den Keeper mit einem schenswerten Ablenker (böse Zungen behaupten, Alex hätte sich vor Erschöpfung auf dem Stock abstützen müssen). Mit der frühen Führung ging ein Ruck durch die gesamte Mannschaft, sie glaubte nun uneingeschränkt an den Sieg. Selbst der Ausgleichstreffer kurz vor Ende der ersten Halbzeit vermochte den Siegeswillen nicht zu brechen.

Kurz nach der Pause trat erneut der völlig entfesselte Wintenberger in Aktion. Aus steilem Winkel feuerte er einen Präzisionsschuss in die lange Ecke als wollte er sich den Frust der letzten Tage abschütteln: 2:1.

Was nun folgte, erinnerte einen mitgereisten Schlachtenbummler an die Legende des Winkelried. Die Eidgenossen stemmten sich gegen die Schlussoffensive der Spanier, wie sie einst die fremden Vögte aus dem Lande trieben. Filigrantechnik gegen Kampfeswille. Um jeden Zentimeter „Raum“, um jeden Ball wurde erbittert gekämpft. Mit clever vorgetragenen Konter entlastete der HCO seine Verteidigung und blieb somit im Spiel – die Mannschaft hatte die Lehren aus dem Spiel gegen Royal White Star gezogen. Somit blieb der spanische Ansturm weiter ohne Folgen und mit der Schluss sirene war die Sensation perfekt: HCO : CD Complutense: 2:1. Der Klassenerhalt war geschafft!

Europacup der Cupsieger A-Gruppe, 2001 in Den Bosch (Holland)

5. Platz und Verbleib in der A-Gruppe nach Hockeylehrgeld gegen Gladbach aus Deutschland (1:8) und die Engländer Reading HC (ebenfalls 1:8). Im Spiel gegen den Abstieg wurden die Spanier aus Complutensa nach spannendem Spiel 2:1 besiegt

stehend v.l.: Beni Berger, David Berger, Sämi Niederer, Matthias Conz, Reto Luginbühl, Michi Zila, Sandro Stampfli, Stephan Frey, Jimmy Lysser, Stefan Grütter (Team-Manager), Rob Wuijster (Trainer), Padi Schneider (Physio), Rita Emori (Physio)

kniend v.l.: Dani Pfister, René Buri, Reto Muggli, Adrian Berger, Martin Roth, Alex Wintenberger, Hebbi Grütter, Urs Schmid (Team-Manager)



Europacup der Cupsieger B-Gruppe, Damen und Herren 2005 in Wien

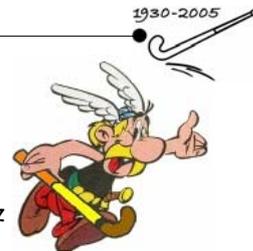
Sowohl die Damen als auch die Herren haben beim jüngsten Europacupabenteuer mit dem 5. Platz das Ziel Verbleib in der B-Gruppe erreicht.

Das Foto zeigt die gesamte, grosse HCO-Delegation in Wien 2005.

Nächstes Jahr sind beide Mannschaften am Cupsiegercup wieder spielberechtigt – wir sind gespannt...



Die Juniorenbewegung des HC Olten



Kurz nachdem sich die Oltner Hockeyaner vom Fussball Club Olten lösten und ihren eigenen Verein, den Hockeyclub Olten, gründeten, befasste sich der damalige Vorstand mit der Juniorenfrage. Bereits ein Jahr nach der Gründung des HCO bestand eine Juniorenkommission, in welcher Adolf Studer den Vorsitz hatte. Noch im selben Jahr wurde Richard Piatti zum ersten offiziellen Juniorenleiter im Verein ernannt und zog als solcher in den Clubvorstand ein. Am 30. September 1936 wurde die Juniorensektion des HCO ins Leben gerufen. Knaben im Alter von 13 bis 17 Jahren durften am Training teilnehmen. Als Mitgliederbeitrag für Junioren wurden 30 Rappen pro Monat bestimmt. Von nun an trainierten regelmässig auch Jünglinge in den Reihen des HC Olten, zuerst auf der Fussballmatte des FC Trimbach später auf dem Wilerfeld in Olten. Ausser einigen Ausfällen während des Krieges fanden seither immer Juniorentrainings statt. Dank des Jugendcorps und den engagierten Mitgliedern entwickelte sich die Juniorenabteilung des Clubs prächtig.

Anfänglich gab es nur ein Juniorenteam im HCO, welches an der Meisterschaft teilnahm. Schon bald konnte man aber ein zweites Juniorenteam stellen und 1959 kam noch das Schülerteam dazu. 1954 in Bern siegten die Oltner Junioren über Black Boys Genf mit 4:2 und durften die Meisterschale mit nach Olten nehmen. In dieser Mannschaft spielte auch Ernst Pfister mit, welcher als Trainer mit den Schülern 1962 den Titel gewann. Das Schülerteam unter Pfisters Leitung war in den 60-er Jahren kaum zu schlagen. So erhielt der HC Olten in dieser Zeit sogar Einladungen zu internationalen Juniorenturnieren in den Osten, welchen aber aus finanziellen Gründen nicht gefolgt werden konnte. Dennoch fuhr man des öfteren ins angrenzende Ausland um sich mit anderen Juniorenmannschaften zu messen.



Schülerteam von Trainer Ernst Pfister im Jahr 1963 nach 1:0 Sieg gegen Gastgeber HC Schwenningen

1968/69 trugen erstmals auch die Junioren und Schüler eine Hallenmeisterschaft aus. Paul Niederers Schülermannschaft wurde 1973 das erste Mal Schweizer Hallenmeister. Das war aber nur der Anfang des wahrscheinlich erfolgreichsten Herrenteams des HC Olten. Diese Mannschaft war es, welche von 1980 bis 1990 achtmal den Schweizermeistertitel in der Nationalliga A der Herren gewann.



Seit der Fusion 1992 mit dem Damen Hockeyclub Olten spielen immer mehr Mädchen in den Reihen des HCO. So spielen die Mädchen nicht nur in den gemischten Mannschaften eine Meisterschaft, sondern kämpfen auch in den Kategorien Mädchen B und Mädchen C um den Meistertitel. In den letzten Jahren reichte es oft zum Vizemeister, leider aber nie zum ersten Platz.

Nicht nur in der Mädchenabteilung hat sich im Laufe der Zeit einiges verändert. Früher musste man 13 Jahre alt sein, um an einem Training teilzunehmen, heute trainieren Mädchen und Knaben ab 4-jährig beim HC Olten. Die Kinder spielen in vier verschiedenen Alterskategorien und manchmal werden sogar Turniere für E-Junioren (7 Jahre oder jünger) durchgeführt.



unsere jüngsten HCO-Cracks

Ab der ersten Klasse kann man sich in der Schule für das Schulsportfach Landhockey einschreiben. Dieser Kurs ist jedes Jahr gut besucht und ermöglicht uns den Kindern Landhockey näher zu bringen. Dank dem Schulsport und dem Ferienpass, welcher während zwei Tagen in den Sommerferien stattfindet, finden jedes Jahr einige Kinder den Weg zum HC Olten. Da Hockey ein Familiensport ist, ist es auch nicht erstaunlich, dass wir Junioren in der zweiten und dritten Hockeygeneration in unseren Reihen haben.



Spass muss sein: Gumpischloss als Teil des Rahmenprogramms für die Junioren anlässlich der Cupendrunde Ende Juni 2005 im Kleinholz in Olten



Junioren-Trainingslager in Arosa

Beinahe seit 20 Jahren ist das Juniorenlager ein wichtiges Ereignis im Hockeyjahr eines HCO-Juniors. Anfänglich trainierte man in Saas Fee danach sogar einmal in Deutschland. 1992 wurde das Lager erstmals in Arosa durchgeführt, was sich bis heute nicht änderte. Jedes Jahr in der letzten Woche der Sommerferien trainieren rund 35 Junioren des HC Olten auf dem Arosener Kunstrasen und logieren in der dortigen Jugendherberge. Neben intensiven und abwechslungsreichen Hockey-Trainingseinheiten wird auch viel Wert auf andere sportliche Freizeitbeschäftigungen (z.B. Wandern, Pedalo) sowie Wettbewerbe (Lagerolympiade) und vor allem viel Spass (heiterer Lagerabend) und Förderung des Teamgeistes gelegt.



Im Jahr 2004 wurde erstmals der HCO-interne Titel „Mitglied des Jahres“ verliehen. Erster Titelträger ist unser Holländer **Gwellyn Daandels** für seinen unermüdlichen Einsatz im Juniorenbereich, vor allem seine Initiative für das Juniorenlager in Arosa. Gwellyn ist immer zur Stelle, wenn Hilfe gebraucht wird. Merci Gwellyn!



Um einen Verein wie den HC Olten am Leben zu erhalten braucht es viel, vor allem aber braucht es Nachwuchs! An dieser Stelle möchte ich allen danken, die dazu beitragen und/oder beigetragen haben, dass der HCO über so viele Jahre hinweg eine gesunde Juniorenabteilung gehabt hat und hoffentlich noch lange haben wird.

Olten, im Juni 2005, Ramona Schwager, Juniorenleiterin HC Olten



Unsere Zukunft hat das Wort

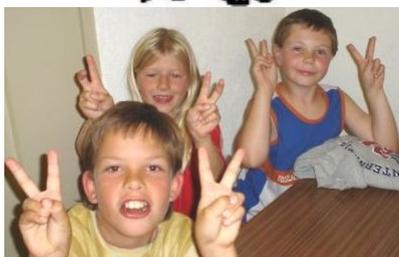
Gesammelte Statements von C- und D-Junioren des HC Olten

Als ich vom HC Schönenwerd zum HC Olten wechselte, durfte ich sogleich ins Lager nach Arosa. Am Anfang waren wir Schönenwerdner noch zusammen, doch jeder fand immer mehr Teamkollegen. Auch spielerisch konnten wir sehr viel Neues dazu lernen und haben 2002 die Schweizermeisterschaft bei den D-Junioren gewonnen! Dank weiteren spielerischen Fortschritten konnten wir im nächsten Hockeylager beim Wettbewerb bereits um die vorderen Ränge mitspielen. So haben wir auch bessere Preise gewonnen :-). Auch abseits vom Spielfeld konnten wir Fortschritte spüren, mit den Kollegen verstanden wir uns immer besser und weitere Erfolge liessen nicht auf sich warten. Ich freue mich auf eine sportliche Zukunft mit dem HC Olten!

Claudio Schärer, C-Junior



Unser Goli ist gut er ist ein penaldi Spieler.
unser Goli ist ein penakti
Kilen weil er alle hält.



Ich finde den HCO Olten
ist schön weil ich viele
Freunde habe. Darum
finde ich schön weil
lustig ist.

Wir werden immer von unseren
Eltern unterstützt



ich finde es toll
im HCO Olten

Ich bin durch eine Kollegin in den HCO gekommen und weil mein Papi auch schon Landhockey spielte, doch leider jetzt nicht mehr. Ich spiele diesen Sport sehr gerne weil es Knaben und Mädchen spielen können, doch leider hat es bei den C-Junioren nach den Sommerferien nur noch 2 Mädchen. Darum sehe ich immer wieder gerne Mädchen die Landhockey spielen. Ganz besonders gefällt mir an diesem Sport das es ein Mannschaftssport ist, da lernt man Mannschaftsgeist zu haben. Hier kann ich Ausdauer, Fitness, aber auch Taktik trainieren. Vielleicht ist Landhockey nicht so populär doch in Deutschland und Holland ist es ein beliebter Sport.

Nathalie Lippi, C-Juniorin

Die Seniorenbewegung des HC Olten

Zur Geschichte des Seniorenhockey im schweizerischen Landhockeyverband

Der SLHV verfügt über eine offizielle Liste aller Endspiele um den Seniorencup seit dem Jahre 1985. Damals konnten sich die Vereine, welche um den Pokal spielen wollten beim Verband anmelden und wurden in eine Warteliste eingetragen. Da jeden Monat nur ein Endspiel ausgetragen wurde, konnte es geschehen, dass eine Mannschaft pro Saison nur gerade einen Ernstkampf bestreiten konnte. Wollte man dazwischen gegen eine Mannschaft ein Freundschaftsspiel abhalten, musste mit dem Gegner selbst ein geeigneter Termin vereinbart werden.



In den Jahren 1985, 86, 87, dominierten die Romands, allen voran Servette Genf (9 Siege in 10 Spielen) das Geschehen. Nur gerade dem HC Blauweiss Olten gelang es im Oktober 1987 den Pott in die Deutschschweiz zu entführen. (7 Siege in 8 Spielen). Im Juni 1989 holte Servette die Trophäe wieder in die Westschweiz, bis sie im April 1990 an Basel abgegeben werden musste. In den Jahren 1990-98 gab es jeweils Langzeitsieger, welche den Pokal meistens über ca. 7 Austragungen verteidigen konnten. (GC Zürich, RW Wettingen, Servette, Lausanne Sports, Basel, HC Olten). Ende des Jahres 2002 wurde der Modus geändert, weil mehrere aktive Seniorenmannschaften hinzukamen, sodass drei sogenannte Pools gebildet wurden, in denen um die Forderung gekämpft wird. Die Sieger der jeweiligen Spiele steigen in den nächsten Pool auf, die Verlierer nach unten ab. Der Pokalverteidiger geniesst Heimrecht. Für die einzelnen Partien wird jeweils unter den Gegnern ein geeigneter Termin für die Austragung abgesprochen.

Aktuell dürfen sich die Oltner Senioren seit jenem denkwürdigen Spiel vom 25.09.2004 auf der Bernau in Wettingen gegen Rotweiss (5:4 Sieg für den HCO, nach 0:3 Rückstand zur Pause!) Senioren-Cupsieger nennen.

Weitere Langzeiterfolge der HCO-Senioren waren in den Zeiträumen von 27.10.2002 bis 18.10.2003 und 24.06.95 bis 05.10.96.



Grossgeschriebene Kameradschaft

Dass unter den Mitgliedern der Seniorenbewegung eine gute Stimmung herrscht, zeigt sich darin, dass auch neben dem Hockeyfeld einiges unternommen wird. So hat man sich in der Winterpause zu einigen Aktivitäten getroffen. Urs Schmid führte uns zum Beispiel durch die Alarmzentrale der KAPO Solothurn und man traf sich in Dulliken zum Bowling. Auch beim Badminton in Kappel wurde geschwitzt oder man sass einfach mal im heimeligen Klubhaus und schaute sich per Beamer ein Spenglercupspiel an. Im Programm wäre auch Eisstockschiessen gestanden, welches aber wegen unserem EHCO (unnötiges Heimspiel, weil Ajoie nicht besiegt) nicht durchgeführt werden konnte. Flexibel, wie wir Senioren sind, haben wir kurzerhand umdisponiert und fuhren mit dem Bus nach Wisen. Dort stärkten wir uns bei einem feinen Essen und Trinken. Danach zogen wir unsere Schlitten hinauf auf die Froburg, wo uns bereits wieder der Durst plagte, welcher natürlich gelöscht werden musste. Was dann folgte, darf als weiteres Highlight bezeichnet werden, nämlich die Schlittenfahrt nach Trimbach, die war bei Dunkelheit an Spass kaum zu überbieten. In Trimbach angelangt besuchten wir noch die Evergreen-Bar und gingen gut gelaunt so ca. um 01:00 nach Hause.



Schlittelpausch auf der Froburg



Führung durch die Alarmzentrale der KAPO Solothurn



Ein weiteres Highlight für jeden Oltner Senior ist das alljährliche Auslandturnier in Offenburg (D). Seit Jahren reist eine erfolgshungrige Schar im September ans Naturrasenturnier, welches immer wieder spannende aber ruhige und faire Spiele bietet und durch einen Themenabend mit verschiedenen Darbietungen im Festzelt abgerundet wird. Es würde mich freuen, wenn wir wieder einmal mit genügend Leuten für zwei Mannschaften anreisen könnten.

Olten, im Juni 2005, Obersenior Stefan Grütter



Die Gründungsstory der berühmten HCO-Seniorenküche

(von Willy Naef)

Aus welchen Motiven gründeten ehemalige Hockeyaner eine Hobbyküche? Haben ein paar Männer versucht, sich zu verwirklichen? Oder hat das einem Wunsch der im Sportpensionsalter stehenden Spieler entsprochen? Ich versuche hier ein wenig Licht in die Gründungszeit zu werfen.

Wolfgang Moor, der von Bern in seine Heimatstadt Olten zurückgekehrt war, brachte frischen Wind in die organisationslose Seniorenbewegung. Er verabreichte uns eine Motivationsspritze, indem er dem Jahresablauf eine Struktur verpasste. Man muss wissen, dass unser ganzer gesellschaftlicher Ablauf aus einem wöchentlichen Training in der Bifang-Turnhalle bestand. Da spielten wir mit grossem Eifer Fussball und, unserem Ballgefühl entsprechend, Ball über die Schnur. An den manchmal nach einem Outball entstandenen Diskussionen merkte man uns den immer noch ausgeprägten Ehrgeiz an. Auf jeden Fall gabs rauchende Köpfe und so war eine Abkühlung im „Barcelona“ die einzige Möglichkeit, unsere aufgebracht Seelen wieder zu beruhigen. Und so hauchten Wolfis Ideen der etwas verrosteten Senioren-Bewegung wieder neues Leben ein. Neben dem jährlichen Klausenkegeln stand auch ein Skiweekend auf der Liste der Aktivitäten. In Schönried im Berner Oberland hatte der HC Bern von einem Bauer einen Maiensäss gemietet und Wolfgang sorgte dafür, dass wir dort Gastrecht bekamen (*Anmerkung des Redaktors: womit einmal mehr die Abhängigkeit des HCO von den guten alten Bernern bewiesen wäre...*). Neben dem Skilaufen frönten wir dabei ausgiebig der Geselligkeit und dem guten Essen. Ich staune heute noch, welch wundervolle Mahlzeiten wir mit der einfachen Kochstelle auf den Tisch zauberten. So entstand die zündende Idee zur Seniorenküche anlässlich eines Skiweekends in Schönried im Spätwinter 70/71...



In dieser kleine Küche, mit kaum Ausrüstung, zauberten Kurt und ich, den Umständen entsprechend, ein grossartiges Festessen auf den Tisch: Gemischter Salat, Schweinsteak an einer Morchelrahmsauce, Butternüdeli, Gemüsebeilagen, Schwarzwäldertorte

Wie die Bilder dokumentieren, war die Stimmung auch nach dem feinen Essen fröhlich und ausgelassen. Durst hatten die Hockeyaner auch. Versalzene Speise kann man nicht als Grund anführen, nein es war wohl eher der überheizte Raum. Das feuchttropische Klima war natürlich ein wunderbarer Nährboden für die verrücktesten Illusionen. Erich Eichenberger, ein versierter Langläufer, hatte plötzlich die Vision, dass er sich als Skispringer versuchen könnte. Er stellte fest, dass er ein kleiner Virkola (in dieser Zeit der weltbeste Skispringer) sei. Wir versprachen ihm, dass wir bei Tageslicht ein kleine Schanze bauen würden, und als Nordischer konnte er seine Langlaufski benützen. Einen Haken hatte die ganze Angelegenheit: Erich hatte Schwierigkeiten mit dem Wachsen. Normal sind die Unterseiten meistens mit Schneeresten bedeckt. Auch stellten gegen Mitternacht einige fest, das man vor der Hütte noch einen Schneemann bauen könnte. Was auch in die Tat umgesetzt wurde. Dazu wurde Hugo aufgefordert, seine bekannte Nummer „Der sterbende Schwan“, zu tanzen. Gutgelaunt zelebrierte er eine vollendete Nummer - Alles in Allem HCO-Senioren in Höchst-Form! Bemerkenswert: trotz anwesendem Nati A-Schiedsrichter Godi Müller wurde die ganze Nacht niemand zurückgepfiffen.



Erich und Max sorgen für gepflegte Tischordnung



mitternächtlicher Schneemannbau



Hugo Spielmanns „sterbender Schwan“

Hugo, genannt „der Schöne“, wollte als eifriger Beobachter von Kurt Hösli und Willy Naef über deren Handeln in der Schönrieder Maiensäss-Küche genau Auskunft. Plötzlich entwickelte er eine glänzende Idee: „Ihr zwei könntet den anderen Senioren einen Kochkurs geben!“ Kurt und ich konnten vorerst mit dem Vorschlag nicht viel anfangen. Aber der Denkprozess war dank des Skiweekends in Schönried angelaufen. Nach dem Fussballtraining wurde im Restaurant „Barcelona“ die Idee des Kochkurses immer wieder diskutiert. Für Kurt und mich stellte sich die Frage, welche Ziele wollen wir verfolgen? Eine moderne Küche, in der viele Halbfabrikate benützt werden oder eine traditionelle Küche in der alles selbst hergestellt wird? Für Kurt, in der Gourmetküche des Zollhauses gross geworden, kam nur eine Küche auf höchstem Niveau in Frage. Somit war der Level für die Küchenlaien von Anfang an sehr hoch gehalten. Wie sich diese Einstellung in der Zukunft bewähren würde, konnten nur durch die Erfahrungswerte der Chocheten klar beantwortet werden. Wir waren von Anfang an sehr flexibel und konnten somit die Weichen immer in die richtige Richtung stellen. Alle Probleme wurden aus der Welt geschaffen und wir durften die Gasküche im Stadthaus Olten benützen. Kurt Hösli wurde unser Küchenchef und war somit mit der Organisation und dem Einkauf beauftragt. Ich als sein Stellvertreter war für das Dessert verantwortlich. Von Anfang waren wir uns bewusst, dass wir keinen Statuten aufstellen werden. Wer dreimal ohne Entschuldigung nicht kam wurde automatisch ausgeschlossen. Erich Eichenberger wurde zum Obmann gewählt und Peter Staub durfte über unsere Finanzen wachen. Der Jahresbeitrag wurde auf Fr. 50.- festgesetzt und dies damit wir die Miete der Stadtküche bezahlen konnten.

An der ersten offiziellen Chocheten der HCO-Seniorenküche 1973 waren alle damaligen Senioren dabei: Kurt Hösli, Hans Berger, Peter Staub, Hans Dannmeier, Godi Müller, Max Zimmermann, Erich Eichenberger, Max Müller, Hugo Spielmann und Willy Naef. Danke Kurt für Deinen unermüdlichen Einsatz! Das Leben wird ein Fest, wenn Du Dich an einfachen Dingen freuen kannst! In diesem Sinne möge die Seniorenküche noch lange weiterleben...



Erfrischendes Design – Bäder und Plättli

Badeinrichtungen sowie keramische Wand- und Bodenplatten – nutzen Sie die vielfältigen Gestaltungsmöglichkeiten und kreieren Sie Ihren sinnlichen Erlebnisraum. In 17 Ausstellungen berät Sie unser Fachpersonal gerne zu einem erstklassigen Sortiment an stilvollen und modernen Produkten verschiedener Qualitätsmarken wie Matteo-Thun, Alessi oder Citterio. Gönnen Sie sich und Ihrem Zuhause eine Erfrischung!

 **RICHNER**
Bäder und Plättli

Besuchen Sie eine unserer 17 Ausstellungen!

Sie finden uns in: Aarau • Bachenbülach • Basel • Bern • Burgdorf • Chur • Gossau • Rapperswil/Jona • Kerzers • Kriens • Rotkreuz
Schaffhausen • Solothurn • Villars-sur-Glâne • Wildeggen • Winterthur • Zürich • www.richner.ch



stehend v.l.: Carmen Bello, Louisa Rathgeber, Dayana Pedraita, Steffi Fallegger, Ariane Sinniger, Rahel Stampfli, Daniela May, Sarah Burri, Trainer Rolf Fallegger

kniend v.l.: Lea Gassner, Brigitte Marti, Tamara Stampfli (Captain), Renate Burkhardt, Beatrice Schenker, Steffi Kunz, Ramona Schwager

Resultate in der Jubiläumssaison 2004/2005:

Feld NLA	G	U	V	Tore	Diff.	Pte.
1 HC Rotweiss Wettingen	15	0	0	105 : 3	+ 102	45
2 HC Olten	9	2	4	42 : 26	+ 16	29
3 BSC Young Boys Bern	7	3	5	28 : 34	- 6	24
4 Luzerner SC	2	5	8	14 : 36	- 22	11
5 Grasshopper Club Zürich	2	4	9	12 : 51	- 39	10
6 Basler HC	2	2	11	15 : 66	- 51	8

CUP

Knappe 0:1 Niederlage bei brütender Hitze im Cupfinal gegen Rotweiss Wettingen am 26. Juni 2005 an der Cupendrunde in Olten. Trösterchen: Da Rotweiss gleichzeitig Meister ist, sind die HCO-Damen trotz Finalniederlage für den Europacup der Cupsieger an Ostern 2006 qualifiziert!

Halle NLA

Vizemeister nach knapper Niederlage im Playoff-Final gegen Rotweiss Wettingen

die 1. Damenmannschaft des HC Olten spielt unter dem Patronat von

www.wthommen.ch

Thommen

WV Architekten AG

W. Thommen AG
 Dipl. Architekten und Planer
 Baslerstrasse 98, 4632 Trimbach
 Tel. 062 289 06 06 Fax 062 289 06 66



stehend v.l.: Trainer Alex Wintenberger, Reto Luginbühl, Silvan Schwager, Jimmy Lysser, Sämi Niederer, Gwellyn Daandels, Pascal Schulthess, Rolf Fallegger (Captain), Manuel Steinmann, Matthias Conz

kniend v.l.: Christian Fallegger, Reto Krebs, Sandro Stampfli, Martin Roth, Daniel Frommenwiler, Fabian Roppel, Reto Muggli, Daniel Pfister

auf dem
Mannschafts-
foto fehlt:

Beni Berger



Resultate in der Jubiläumssaison 2004/2005:

Feld NLA

	G	U	V	Tore	Diff.	Pte.
1 HC Rotweiss Wettingen	13	0	1	62 : 11	+ 51	39
2 Luzerner SC	10	1	3	42 : 26	+ 16	31
3 Servette HC Genève	9	1	4	46 : 25	+ 21	28
4 HC Olten	7	4	3	42 : 27	+ 15	25
5 Grasshopper Club Zürich	5	2	7	36 : 32	+ 4	17
6 Black Boys HC Genève	3	1	10	25 : 43	- 18	10
7 Stade Lausanne	2	2	10	20 : 46	- 26	8
8 Berner HC	1	1	12	16 : 79	- 63	4

CUP

Knappe 0:2 Niederlage bei brütender Hitze im Cupfinal gegen Rotweiss Wettingen am 26. Juni 2005 an der Cupendrunde in Olten. Trösterchen: Da Rotweiss gleichzeitig Meister ist, sind die HCO-Herren trotz Finalniederlage für den Europacup der Cupsieger an Ostern 2006 qualifiziert!

Halle NLA

Letzter Rang und Abstieg in die NLB - leider! Nun ist der Neuaufbau eines schlagkräftigen Hallenteams gefragt!

die 1. Herrenmannschaft des HC Olten spielt unter dem Patronat von



STUDER CABLES

Studer Cables Switzerland
Studer Draht- und Kabelwerk AG
Herrenmattstrasse 20
CH-4658 Däniken
www.studer-kabel.ch



2. Damenmannschaft



Resultate in der Jubiläumssaison 2004/2005:

Feld NLB

5. Rang

(Ziel Ligaerhalt erreicht)

Halle NLB

4. Rang

(Ziel Ligaerhalt erreicht)

stehend v.l.: Nadine Sinniger, Sandra Luginbühl, Paula Neddermann, Anita Walther, Brigitte Meyer, Petra Buri-von Arx

kniend v.l.: Lydia Zettel, Bettina Stampfli, Doris Dattilo, Janette Peyer, Caroline von Arx

auf dem Mannschaftsfoto fehlen: Dörte Bassi, Jana Dattilo, Kathrin Heiniger, Nadine Grütter, Nathalie Lüthi, Simone Meier, Nadja Stampfli, Corinne Strebel, Séverine von Arx Muggli, Regula Wernli, Trainer René Buri

2. Herrenmannschaft

Resultate in der Jubiläumssaison 2004/2005:

Feld NLB

7. Rang

(Ziel Ligaerhalt erreicht)

Halle NLB

5. Rang

(Ziel Ligaerhalt erreicht, womit in der nächsten Hallensaison HCO 1 und HCO 2 gemeinsam in der NLB antreten werden)

Bis Redaktionsschluss war leider kein Foto vom Herre zwöi vorhanden (Sorry ... das nimmt der Redaktor auf seine Kappe).

Die folgenden Spieler (eine bunte Mischung aus Junioren und Senioren) waren für's Herre zwöi im Einsatz:

Spielertrainer Marcel Heiniger, Andreas + Thomas Amacher, Roman Bachmann, Robin Berger, Thomas Geiger, Hebi + Tom Grütter, Talha Kaygisiz, Lukas Kyburz, Tobias Leonhardt, Viktor Oesch, Ramon Peier, Michael Portmann, Patrick Schmid, Cyrill Stampfli, Tobias von Rohr, Joel Möschler, Quentin Studemann, Marco von Arx

Senioren



Resultate in der Jubiläumssaison 2004/2005:

Aktueller Senioren-Cupholder seit dem 25. September 2004!

Letztes Spiel:

2:1 Sieg gegen GC Zürich am 19. Mai 2005 im Kleinholz

(siehe auch Seite 23)

stehend v.l.: Tom Grütter, Brigitte Marti, Stefan Grütter, Nathalie Lüthi, Jimmy Lysser, Daniel Zaugg, Max Gruber, René Meyer

kniend v.l.: Urs Schmid, Marcel Heiniger, Eugen Stampfli, Daniel Pfister, Kathrin Heiniger, Herbert Grütter

auf dem Mannschaftsfoto nicht anwesende, aber befähigte und zugelassene (ab vollendetem 32. Altersjahr) Seniorinnen und Senioren: Dörte Bassi, Renate Burkhardt, Doris Dattilo, Brigitte Meyer, Bettina Stampfli, Chrige Stampfli, Claudia Steffen, Anita Walther, Lydia Zettel, Adrian Berger, Marcel Bischof, René Buri, Matthias Conz, Patrick Jäger, Daniel Leutwiler, Hans-Jürgen Martin, Reto Muggli, Arthur Müller, Martin Roth, Bruno Schmitter, Albin Stampfli, Bruno Strebel, Michel Taufer, Pius Villiger, Markus Vitelli, Alex Wintenberger, Ralph Zwirkirsch



Engagement auf und neben neben dem Hockeyplatz

In den letzten Jahren war der HC Olten für die Organisation einiger wichtigen internationalen Veranstaltungen verantwortlich. Im September 1989 fand die Kunstraseneinweihung mit einem Länderspiel Schweiz-Spanien statt. Mit dem Kunstrasen, war nun auch eine wichtige Voraussetzung gegeben um uns für internationale Turniere zu bewerben. Bereits im Herbst 1990 fand das EM-Qualifikationsturnier der Herren statt, im Mai 1991 der Europacup (mit dem HCO) sowie im Oktober 1992 das Qualifikationsturnier für den Intercontinentalcup. Neben einigen Länderspielen organisierten wir erst wieder 10 Jahre später, im Juli 2002, die U-18 Europameisterschaft.



Spielezene Schweiz-Schottland
U18-EM Juli 2002 im Kleinholz



Eindrücke von einem Skiweekend auf der Kleewenalp

Es fanden und finden natürlich auch immer wieder unzählige interne Feste und Veranstaltungen statt (Chlausenhock, Chlausenkegeln Familienausflug, Weihnachtessen, Skiweekend usw.), welche einfach fürs Gemüt sind, oder Plauschturniere im Ausland, welche für alle Beteiligten unvergesslich bleiben. Nach der Eröffnung unseres Clubhauses im Sommer 2001 wurde dieses natürlich zu unserem Treffpunkt und seither verbrachten wir dort viele gemütliche Stunden.

Es müssen aber auch regelmässig Veranstaltungen organisiert werden damit unser Verein allen finanziellen Verpflichtungen nachkommen kann. Früher waren das Lottomätche, der Verkauf von Lose an der MIO oder hauptsächlich das weit über die Landesgrenzen hinaus bekannte Nettelstroth-Turnier.

Heute ist unsere Haupteinnahmequelle das Fasnachtszelt, das wir nun schon seit 11 Jahren führen und das in der Oltnen Fasnachtszene nicht mehr wegzudenken ist. Mit viel Aufwand wird alle 2 Jahre eine tolle Dekoration gebaut. Eine Woche lang wird dann unser Fasnachtszelt zum Treffpunkt für die meisten Fasnächtler aus der ganzen Region. In dieser Woche wird in 12 Schichten gearbeitet. In jeder Schicht benötigen wir 12-15 Personen, das ergibt total ca. 1'200 Arbeitsstunden. An diesen Zahlen sieht man, wie aufwendig dieser Anlass doch ist, bedenke man, dass in diesen Arbeitsstunden noch kein Zeit für Aufstellen, Dekorieren, Wegräumen und andere Vorarbeiten enthalten ist.



Willkommen im HCO-Fasnachtszelt!



Ängeli und Tüüfeli - Hockeyaner im Fasnachtsfieber!



Die HCO-Schulfest-Bar



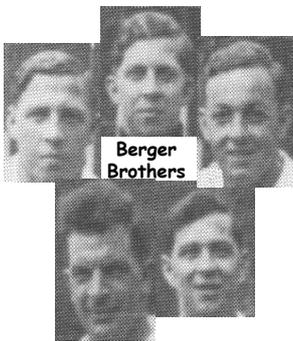
Anita und Sandi beim Rüsten von Caipirinha

Auch die Festwirtschaft bei Hallenturnieren oder unser Bar am Schulfest bringen immer wieder Geld in unsere Vereinskasse. Es ist wichtig, dass wir auch in Zukunft solche Anlässe durchführen. Dazu braucht es aber unbedingt die Unterstützung von allen Clubmitgliedern. In diesem Sinne hoffe ich auf eine sportlich und vereinte rosige Zukunft für den HCO!

Olten, im Juni 2005,
Christine Stampfli, Vizepräsidentin HCO

Der HCO hat viele Gesichter...







DIE HCO - EHRENTAFEL

Gründungsmitglieder

Gemäss Protokoll der Gründungsversammlung vom 23. August 1930 im damaligen Stammlokal, dem ehemaligen Restaurant „Oltnerhof“, waren die folgenden 23 Mitglieder anwesend:

Edmund Achini †	Hans Hansen †	Adolf Studer †
Ernst Allenbach †	Jonny Ischer †	Marcel Trösch †
Hermann Berger †	Albert Krattiger †	Hugo Walser †
Karl Berger †	David Müller †	Max Witta †
Oskar Berger †	Richard Piatti †	Alphons Witschi †
Paul Berger †	Pietro Quattrini †	Walter Wyss †
Josef Bolz †	Bruno Spielmann †	Luigi Zariatti †
Max Bürki †	Albert Sutter †	

Vorstand der 1. Stunde

Anlässlich der Gründungsversammlung wurden folgende Mitglieder in den Vorstand gewählt:

Präsident:	Albert Krattiger †
Vizepräsident:	Max Witta †
Sekretär:	Edmund Achini †
Kassier:	Ernst Allenbach †
Beisitzer:	Hermann Berger †
	Adolf Studer †

Präsidenten

1930 - 1935	Albert Krattiger †
1935 - 1946	Hermann Berger †
1946 - 1951	Josef Bolz †
1951 - 1958	Otto Grolimund †
1958 - 1960	Rudolf Kamber †
1960 - 1965	Werner Hausmann sen. †
1965 - 1968	Konrad Müller †
1968 - 1972	Peter Baschung
1972 - 1977	Werner Lang
1977 - 1980	Ernst Pfister
1980 - 1984	Paul Niederer
1984 - 1988	Ruedi Spichiger
1988 - 2001	Markus Vitelli
seit 2001	Paul Niederer

Ehrenmitglieder

1. Ehrenpräsident:	Hermann Berger †	
2. Ehrenpräsident:	Edmund Achini †	
3. Ehrenpräsident:	Werner Hausmann sen. †	
Ernst Allenbach †	Dieter Keller	Christine Stampfli
Peter Baschung	Dani Leutwiler	Eugen Stampfli
Adrian Berger	Arthur Müller	Adolf Studer †
Hans Berger †	Konrad Müller †	Beatrice Studer Lema Couto
Ezio Bianchi	Paul Niederer	Walter Thommen
Josef Bolz †	Dorli Pfister	Markus Vitelli
Hans Dietiker †	Ernst Pfister	Karl Vogt
Erich Eichenberger	Urs Ritter	Urs Wagner
Charles Fehlmann	Agnes Schmid †	Hugo Walser †
Rudolf Fink	Marianne Schwager	Anita Walther
Hans Forster	Ruedi Spichiger	Walter Wirz
Otto Grolimund †	Bruno Spielmann †	Max Witta †
Max Gruber	Hugo Spielmann	Magi Wyss
Werner Hausmann jun.		

DER AKTUELLE HCO - VORSTAND



Paul
Niederer
Präsident

Christine
Stampfli
Vizepräsidentin

Daniel
Pfister
Finanzen

Reto
Muggli
Sportchef

Ramona
Schwager
Juniorenleiterin

Kathrin
Heiniger
Sekretariat

René
Buri
Pressechef

RESSORTLEITER



Stefan
Grütter
Seniorenobmann

Stefanie
Kunz
Schiedsrichterwesen

Christian
Fallegger
Internetauftritt

75 Jahre
HC Olten
1930-2005





Die Sportplatzvereinigung gratuliert seinem Mitglied HC Olten zum 75-jährigen Jubiläum

Kurz nach der Eröffnung 1965 der Sportanlagen im Kleinholz trat der HC Olten der Sportplatzvereinigung bei, hatte man doch die Absicht, die traditionsreiche Schützenmatte aufzugeben und auf ein speziell für den Landhockeysport konzipiertes Spielfeld im Stadion Kleinholz umzuziehen. Die Infrastruktur im Kleinholz erlaubte optimale Trainings- und Wettspielbedingungen für die damaligen Ansprüche an den Spitzensport. 1988 wurde der internationalen Entwicklung im Landhockey Rechnung getragen und neben dem bisherigen Naturrasenfeld ein Kunstrasenplatz für Hockey erstellt. Olten hatte damit in der Schweiz einer der ersten und sicherlich qualitativ besten Plätze. Der HCO dankte die Grosszügigkeit der Behörden mit sportlichen Erfolgen. Seit dem Umzug ins Kleinholz wurde der Stadtclub achtmal Schweizermeister, wovon viermal auf Kunstrasen. Dazu führte der HCO in Zusammenarbeit mit dem Schweizerischen Landhockeyverband viele internationale Turniere für Club- bzw. Nationalmannschaften durch. Das Echo unserer Gäste war durchaus positiv, was uns zeigte, mit der Erstellung des Kunstrasenfeldes am Standort der schweizerischen Hockeyhochburg Olten das Richtige gemacht zu haben.

Nur ein Clubhaus, wie es auf ausländischen Hockeyanlagen nicht wegzudenken und in den letzten Jahren auch auf den Sportanlagen der Region immer öfters anzutreffen ist, fehlte im Kleinholz noch. So entstanden vor 10 Jahren beim HCO die ersten Ideen für ein eigenes Clubhaus. Die GV genehmigte das Vorhaben und auch die Finanzierung war gesichert. Da aber der Landhockeyplatz nur ein integrierter Bestandteil der gesamten Sportanlagen ist, wollten die Behörden kein Präjudiz schaffen und gaben keine Erlaubnis zur Betreibung eines Restaurants durch einen einzelnen Verein. Man erteilte jedoch die Bewilligung mit der Auflage, dass die Sportplatzvereinigung als Bauherrin und Betreiberin des Restaurants auf dem Areal der Sportanlagen Kleinholz auftritt. Der HCO war damit einverstanden, auch im Bewusstsein, nun nicht mehr ein eigenes Clubhaus betreiben zu können. Eine Baukommission bestehend aus Vertretern des HCO und dem Vorstand der SPV zeichnete für die speditive Umsetzung des Bauprojektes verantwortlich. 1999 wurde die Baubewilligung erteilt, im Herbst 2000 erfolgte der Spatenstich und im August 2001 konnte das Restaurant eröffnet werden. Für die Mitglieder des HCO wird es immer ihr Clubhaus sein. Das ist auch richtig so, waren doch sie es, die mit grossem finanziellen und personellem Engagement in Fronarbeit die Realisierung ermöglichten. Auch die bisherigen Pächter - Sonja und Dani Wilhelm sowie aktuell Hansruedi Niederer und Doris Siegenthaler - kamen aus den Reihen der HCO-Familie. Trotzdem war es richtig, eine neutrale Organisation mit der Führung zu beauftragen. Dadurch konnten andere Vereine wie der Sportverein, der Turnverein und der HC Blauweiss Olten für ein Darlehen gewonnen werden. Dies ist sicherlich auch Ausdruck des guten Einvernehmens zwischen den Sportvereinen.

Das Clubhaus bzw. Sportplatz-Restaurant ist zu einem beliebten Treffpunkt für die Mitglieder der verschiedenen Vereine nach Trainings und Spielen geworden. Aber auch Gäste ausserhalb der Sportlerszene finden den Weg zu unserem Restaurant. Man schätzt es, in angenehmer Umgebung mit freundlicher Bedienung kulinarisch verwöhnt zu werden. Gleichzeitig können die Hockeysportler bei einem breiteren Publikum Werbung für Ihren attraktiven Sport machen. Viele Besucher kommen auf diesem Wege erstmals in Kontakt mit dem Hockeysport und der eine oder andere lässt sich sicherlich dazu animieren, des Öfteren ein Meisterschaftsspiel anzuschauen.

Damit auch in Zukunft Sport auf hohem Niveau geboten wird erhält der HCO rechtzeitig zu seinem Jubiläum auf seinem Sportfeld einen neuen Kunstrasenbelag. Wir sind überzeugt, damit für den Hockeyclub Olten eine gute Basis geschaffen zu haben, und wünschen ihm für die Zukunft weiterhin viel Erfolg.



Olten, im Juni 2005

Ruedi Oetterli, Präsident Sportplatzvereinigung Kleinholz Olten
(sowie Mitglied und ehemaliger Präsident des HC Blauweiss Olten)



Wir sind 350 Tage im Jahr für alle HCO-Mitglieder mit Ihren Angehörigen und Fans sowie selbstverständlich auch für alle anderen Sportler und sportbegeisterten Zuschauer, Besucher und Anwohner im Kleinholz da!



RESTAURANT SPORTPLATZ

Oeffnungszeiten:
 Montag - Freitag: 15:00 - 24:00
 Samstag: 12:00 - 24:00
 Sonntag: 09:00 - 20:00

Speisekarte und weitere Informationen:
www.clubhausolten.ch



Von Herzen gratulieren wir dem HC Olten zum 75-jährigen Jubiläum und freuen uns auf die gemeinsame Zukunft im „neuen“ Kleinholz

Doris Siegenthaler & Hansruedi Niederer

Eindrücke aus vergangenen HCO-Zeiten...



zweimal Oltner Goalie-Legende Werner Hausmann mit vollem Einsatz und unverwechselbarem Stil...



HCO - 2. Mannschaft 1958



HCO-Turniermannschaft in Hamburg



Turnierabend in Lahr, 1959



zwei alte Haudegen unterwegs zu irgend einem Hockeyfeld...



HCO-Junioren in den 60-er Jahren



HCO - 1. Mannschaft 1961



Spielszene aus den 60-er Jahren



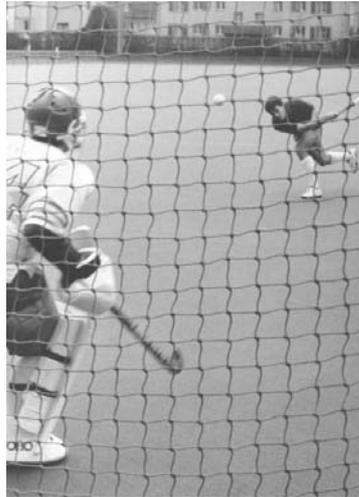
HCO - 1. Mannschaft 1962



Spielszene aus dem Derby-Cupfinal 1964 auf der Schützi: HC Olten gegen Blauweiss Olten



Ernst Pfister im Cupfinal 1964



Stilstudie mit der Hintertorkamera



Spielszene aus einem der zahlreichen hartumkämpften Oltnr Stadtderbys HCO - BWO in den 90-er Jahren. Im Hintergrund die beiden damaligen BWO-Teamstützen Matthias Conz und Tom Grütter, heute beide beim HCO



Der hart geführte Zweikampf in den 80-er Jahren zeigt es: Hockey ist zwar ein überaus fairer Sport mit wenig Körperkontakt, aber trotzdem nichts für Weicheier



Schweizer Sportfoto des Jahres 1980 von OT-Sportfotograf HR. Aeschbacher (geschossen anlässlich des in der damaligen Zeit alljährlich hochkarätig besetzten HCO-Sommerturniers um den Nettelstroth-Shirtmakers-Cup)



Sandi Luginbühl - Hundekurvenlauf in Perfektion



Mittelfeldmotor Claudia Pfister im Element



Verteidiger Herbert Grütter lebt die Oltnr Hockeyjugend - Kämpfen bis zum Umfallen!

DER HC OLTEN BEDANKT SICH BEI SEINEN VEREINSSPONSOREN
FÜR IHRE UNTERSTÜTZUNG



STUDER CABLES

Studer Cables Switzerland
Studer Draht- und Kabelwerk AG
Herrenmattstrasse 20
CH-4658 Däniken
www.studer-kabel.ch

www.wthommen.ch
Thommen
Architekten AG

W. Thommen AG
Dipl. Architekten und Planer
Baslerstrasse 98
4632 Trimbach
Tel. 062 289 06 06
Fax 062 289 06 66

<p>Seit 1942</p> <p>Tankrevisionen</p> <p>Roppel AG</p> <p>Gösgen-Olten-Aarau</p> <p>zertifiziert Qualitätsmanagement-System ISO 9001 Reg.Nr. 16435</p> <p>SQS</p>	<p>Tankrevisionen-Tanksanierungen Neutankanlagen Regenwassernutzungs-Anlagen Autowaschanlage Industrie/Obergösgen</p> <p>Betriebsstätte Niedergösgen Tel. 062 858 60 40 Fax 062 849 39 60 Internet: www.roppegag.ch E-Mail: info@roppegag.ch</p> <p>QUALI TANK zertifiziert <small>Qualitäts-Prüfstelle für Tankrevisionen</small></p>
---	--

ALLWARE

4632 Trimbach

www.allware.ch

- Computer Products - PC-Zubehör
- Schulung - Anwender SIZ - Internet



HG COMMERCIALE
Baumaterial



SPONAGEL
Baukeramik

P O R T M A N N
K Ü C H E N G m b H
Postfach 4612 Wangen bei Olten
email.portmannkuechen@bluewin.ch
www.portmannkuechen.ch

rivella®

JUBILÄUMS - AGENDA

Mit Schwergewicht im August 2005 findet eine Reihe von Anlässen statt, um das Jubiläum "75 Jahre HC Olten" gebührend zu begehen. Die wichtigsten drei Events seien an dieser Stelle hervorgehoben:

Samstag, 20. August 2005: Jubiläums-Sponsorenlauf

Der Sponsorenlauf unter dem Motto von Alt Bundesrat Dölf Ogi "HC Olten in Bewegung" wird der erste offizielle Anlass auf dem brandneuen Kunstrasen im Stadion Kleinholz sein, der im Juli 2005 erneuert wird.

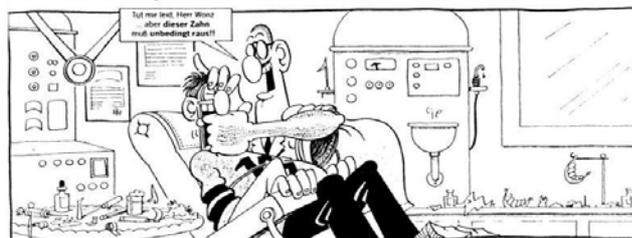
Dienstag, 23. August 2005: Offizieller Festakt

Am Gründungstag des HC Olten wird das 75-Jahr-Jubiläum im Restaurant "Aarhof" mit Delegationen von Vereinen und Verband, der Stadt Olten, Sponsoren und Ehrenmitgliedern des HC Olten sowie dem HCO-Vorstand offiziell und würdig gefeiert.

Samstag 27. und Sonntag 28. August 2005: Spielwochenende

Um dem Jubiläum auch einen sportlichen Rahmen zu verleihen, haben wir die langjährig befreundeten Mannschaften (Damen, Herren und Senioren) der TG Frankenthal aus Deutschland nach Olten eingeladen. Zwischen den Spielen HCO - Frankenthal spielen auch HCO-Junioren einige Spiele. Es wird ein Spielwochenende mit einem Jubiläumsfest für alle HCO-Landhockeyaner! Im Rahmen dieses Jubiläums-Spielwochenendes wird der neue Kunstrasen im Kleinholz (planmässig ab Mitte August bespielbar) von der Stadt Olten offiziell für den Spielbetrieb freigegeben.

GESTERN, NEBEN DEM HOCKEY-STADION



Auszug aus dem OT-Samstagsinterview von Sportredaktor Walter Ernst mit Paul Niederer vom Februar 2005

„75 Jahre ein Vorzeigeverein für Stadt und Region“

Im Uno-Sportjahr 2005 hat auch ein Oltner Traditionsverein allen Grund zum Feiern. Der Hockey-Club Olten wird heuer 75-jährig. Trotz des kürzlichen Abstiegs des Männerteams in der Halle in die Nationalliga B, blickt der sportliche Vorzeigeverein auf ein eindrückliches Palmarès zurück. Am 23. August bietet sich im Aarhof die Gelegenheit, im Rahmen der Ehrenmitglieder, Sponsoren, Gönner, Vereinsdelegationen und des Vorstandes das Glas zu erheben und auf das seltene Jubiläum stilvoll anzustossen. Eine Woche später, am 27./28. August, werden dann die Klubmitglieder zur Geburtstagsparty eingeladen in deren Rahmen auch eine sportliche Delikatesse geboten wird. An drei Fronten (Frauen, Männer und Senioren) kommt es zum Vergleich zwischen dem Jubilar und der TG Frankenthal (Deutsche Bundesliga). Just auf das Jubeljahr soll im Stadion Kleinholz der Kunstrasen erneuert werden. Für Niederer eine absolute Notwendigkeit, weil der alte, 1989 eingeweiht, mittlerweile 16 Jahre alt ist und sich eine Erneuerung nach den Fachleuten aufdrängt.

Wie fühlen Sie sich als Präsident eines abgestiegenen Vorzeigevereins? Paul Niederer: Wir sind in der Halle mit dem Männerteam abgestiegen, während die Frauen Vizemeister wurden. Erfolg und Misserfolg liegen eben auch im Sport sehr nahe beieinander. Ich erinnere daran, dass wir seit dem Hallenmeistertitel 1994 stets Mühe bekundeten und uns zwischen Rang vier und fünf bewegten. Da die Feldmeisterschaft für mich ohne einen wesentlich höheren Stellenwert hat, mag ich diesen Abstieg nicht zu dramatisieren.

Die Wettinger sind seit Jahrzehnten im Landhockey-Sport das Mass aller Dinge und wurden soeben bei den Männern und Frauen wieder Schweizer Hallenmeister. Was ist im Ostaargau anders, als in Olten? Niederer: Blicken wir zurück: 1980 wurde die Landhockeyszene vom HC Olten dominiert. In den Neunzigerjahren war Rotweiss Wettingen der Leader. Ab dem Jahr 2000 wechselte die Hierarchie wieder an die Aare. Unbestritten ist, dass die Ostaargauer im Nachwuchsbereich hervorragend arbeiten. Da in unserem Sport kostspielige Transfers nicht an der Tagesordnung sind, kommt der eigenen Nachwuchsförderung grosse Bedeutung zu. Ich gestehe ein, dass wir beim HCO punkto Nachwuchsausbildung noch einen Zacken zulegen müssen. Im Moment fehlt es an Ausbildungskräften für die rund 70 Junioren. Es muss uns gelingen, die Lücken zu schliessen. Ich erhoffe mir vom neuen Kunstrasen und somit optimalen Trainingsbedingungen neue Impulse im Personalbereich.

Formulieren Sie die sportlichen Ziele für die bevorstehende Rückrunde der Feldmeisterschaft? Niederer: Bei den Männern jedes Spiel gewinnen und schauen, was letztlich herauskommt. Die Ausgangslage ist spannend, alles ist möglich und die Fähigkeiten dazu sind durchaus vorhanden. Misslingt es, dann wird das Verdikt sportlich akzeptiert. Im Cup hat die Mannschaft die Halbfinalqualifikation bereits geschafft, so gesehen ist der Finaleinzug ein Muss. Bei den Frauen gilt es den zweiten Platz zu konsolidieren. Im Cup treffen sie im Viertelfinal auf die Young Boys. Als Favoritinnen gehandelt, gehe ich davon aus, dass sie sich ebenfalls für die Halbfinals qualifizieren. Der Cupsieg liegt im Bereich des Möglichen.

Und mit welchen Hoffnungen reisen Sie im März an den Europacup nach Wien? Niederer: Vom Männerteam erwarte ich, dass es um den Aufstieg in die Division A mitspielt. Den Frauen wünsche ich, dass sie den Abstieg verhindern können.

Wann gedenken Sie als Präsident zurückzutreten? Niederer: Ich war bereits von 1980 bis 1985 Präsident und seit dem Jahr 2001 bis heute wieder. Ich bin nicht abgeneigt, den Sessel zu räumen, sofern sich jemand aufdrängt. Ich habe Spass und Freude am Job, zumal mir mit Christine Stampfli eine qualifizierte Vizepräsidentin zur Verfügung steht, aber auch im übrigen Vorstand arbeiten gute Kräfte mit. Ich freue mich jetzt erst einmal auf das Jubiläum, und dann sehen wir weiter.

Aussagen von Paul Niederer zu Stichworten:

- *Rotweiss Wettingen:* Ich wünsche den Aargauern viel Erfolg. Ich gönne ihnen den Erfolg, wenn auch ihre Auftritte nicht immer sympathisch sind und oft arrogant wirken
- *Oltner Sportinfrastruktur:* Vorwärts machen. Die Sportstättenplanung ist angelaufen. Priorität hat die Eishalle. Nicht die ganze Sportinfrastruktur muss nach Olten-Südwest verlegt werden
- *UNO-Sportjahr 2005:* Nach dem Motto: Der HC Olten ist in Bewegung sind wir im Rahmen der Aktion das ganze Jahr präsent
- *Was hat Sie zuletzt am meisten geärgert?* Das Theater rund um den Servette FC. Unglaublich, was da abläuft. Solche Geschichten schaden dem Sport generell
- *Was hat Sie zuletzt am meisten gefreut?* Die sympathischen Auftritte des Roger Federer, dessen Schwester beim Basler HC Landhockey spielt. Als Spielleiter einer Begegnung mit den Baslerinnen lernte ich auch die Nummer eins im Tennis persönlich kennen, die sich das Spiel seiner Schwester anschaute.

75 Jahre
HC Olten
1930-2005



HCO - Lied



Brü - der lasst die Bun - des - fah - ne durch die lüf - te weh'n ja wehen,
Blau-Weiss-Blau sind uns' re Far - ben, die vor - an uns weh'n ja wehen.



Drum, Ihr lie - ben Ho - ckey - a - ner hal - tet eu - er Wo - o - o - ort



hal - tet eu - ren Club in Ehr - en, dass er blü - he fo - o - o - ort

Refrain



hal - tet eu - ren Club in Ehr - en, dass er blü - he fort ja der



H - C Olten geht nicht un - ter, ja der H - C Olten bleibt be - steh'n, und wenn der



ganze Sportplatz unter Wasser steht, ja der H - C Olten bleibt be - steh'n. Er le - be



hoch, er le - be hoch, er le - be drei ma - al



hoch, er le - be hoch, er le - be hoch, er le - be - e hoch

2. Strophe

Und der Torwart auf der Lauer, hält die Bälle Bälle fest ja fest.
Und die Backs die steh'n wie Mauern, schlagen alles kurz und klein.
Und die Halbs die Helfershelfer schieben Bälle vor ja vor,
dass die kleinen Oltner Stürmer schießen Tor auf Tor,
dass die kleinen Oltner Stürmer schießen Tor auf Tor.

3. Strophe

Dieses Liedlein ward gesungen in einer lauen lauen Sommersnacht,
lust'ge Brüder des HC Olten haben es erdacht.
Drum ihr lieben Hockeyaner haltet Euer Wort,
haltet Euren Club in Ehren, dass er blühe fort,
haltet Euren Club in Ehren, dass er blühe fort.

